

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,30 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirth. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Cottierelisten — Kurzeitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restameteil 50 Pf., Schriftanzeigen nach Anzeigenlisten 20 Pf. mehr. Platzschrift ohne Verbandschaft. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delagruve 9. —

Nr. 130

Donnerstag den 7. Juni 1917

43. Jahrg.

## Feindlicher Angriff auf Ostende.

### Fortdauer der Artillerieschlacht im Wytschaete-Abchnitt. — 12 feindliche Flieger abgeschossen. — Die verlorenen Kariststellungen bei Jamiano von den Österreichern zurückerobert; 171 Offiziere und 6500 Mann gefangen.

### Russlands Nationalitätenpolitik.

Schon hat der Weltkrieg uns gelehrt, daß Rußland keine nationale Einheit darstellt. Die Völkerchaften, die bei den mannigfachen Schlachten in unsere Hand gerieten, legten sich in den russischen Kontinenten aus einer ungeheuren Vielzahl zusammen. Gleichwohl hielt das zaristische Rußland durch die straffe militärische und bürokratische Zentralisierung das große Reich zusammen, und der Zarisismus sowie das orthodoxe Bekenntnis sollten im Verein mit dem Pan-Slavismus das geistige Band abgeben, das die verschiedenen Völker fest umschlingen würde. Die Revolution hat aber erwiesen, daß die nationalen Selbstständigkeitsbestrebungen zwar zeitlich unterdrückt werden können, aber doch als latente Kraft unausschlagbar sind. Raum hat die Revolution die zentralen Bande gelockert, so erhebt das Streben nach Unabhängigkeit bei den russischen Fremdvölkern überall sein Haupt. Und je schärfer das Aufwiegungssystem bei irgend einem Volke im Schwunge war, um so ungestümmer äußert sich dort jetzt das Verlangen nach Freiheit und Selbständigkeit.

Wie wenig Rußland eine nationale Einheit ist, geht aus der Schätzung des statistischen Zentralkomitees vom 1. Januar 1913 hervor. Die letzte amtliche Zählung, die auch die Nationalitätenverhältnisse berücksichtigte, fand 1897 statt. Damals wurden 128 Millionen Einwohner in Rußland gezählt, die Schätzung von 1913 nahm eine Gesamtbevölkerung von über 170 Millionen Einwohnern an. Davon rechnet man Großrussen etwas über 80 Millionen, Ukrainer 30 bis 35 Millionen, Weißrussen 6 Millionen, Polen 10 Millionen, Juden 6 Millionen, Deutsche 2,5 Millionen, Letten 1,5 Millionen, Litauer 1,5 Millionen, Finnen 3 bis 4 Millionen, Armenten 3,5 Millionen und mongolische Völkerchaften rund 3,5 Millionen. Auch Sibirien ist keineswegs russisch. Die dorthin verpflanzten Russen haben sich zum Teil den dort lebenden Nomadenvölkern anbequemt. Die herrschenden Großrussen sind also zahlenmäßig noch nicht die Hälfte der Einwohner des großen russischen Reiches. Der Religion nach kann man nach den Feststellungen der Zählung von 1897 ungefähr die Hälfte der russischen Bevölkerung als griechisch-orthodox bezeichnen. Aber trotz allem hat die offizielle russische Staatskirche darüber hinaus keine Proselyten zu machen vermocht. Auch sprachlich haben die Fremdvölker trotz aller Drangsalierungen sich behauptet.

Bei diesen gewaltigen Unterschieden ist es nicht zu verwundern, daß die russischen Handvölker jetzt im allgemeinen Freiheitsstium ihre Forderungen nach Selbständigkeit erheben. Die Nachrichten über diese Vorgänge lassen erkennen, daß es zum Teil unzweifelhaftige Zustände sind, die sich bei den einzelnen Völkerchaften herausgebildet haben. Am klarsten ist das Bestrebungsbestreben in Finnland. Hier verhandelt die provisorische Regierung von Petersburg bereits über eine Autonomie, das Streben der Finnen aber geht offensichtlich auf ein selbständiges Finnland hinaus. Demnächst sind es die Ukrainer, die sich ebenfalls selbständig machen möchten. Der große ukrainische Konflikt in Kiev hat sich in der zweiten Aprilhälfte für die sofortige Einführung einer ukrainischen Selbstverwaltung ausgesprochen und sogar verlangt, daß er selbständige Vertreter auf der Friedenskonferenz und

eine eigene provisorische Regierung der Ukraine bekommen sollte. In gleicher Weise haben die Esten und Letten, die als starke Unterthanen in den Ostprovinzen leben, sich für eine Autonomie ausgesprochen, und die Litauer und Weißrussen haben selbständige Nationalkomitees gegründet, um auch ihrerseits die Selbstständigkeitsbestrebungen einzufachen zu können. In den weiter entfernten Teilen des Reiches, im Kaukasus, in Bessarabien, in Turkestan und in Sibirien herrscht ebenfalls das Verlangen nach Autonomie vor, wenn auch genauere Nachrichten darüber kaum bis Petersburg, geschweige denn nach Westeuropa gelangen.

Für die einstuellige Regierung bildet das Nationalitätenproblem eine nicht minder schwere Sorge wie etwa die Friedensfrage oder das Versöhnungsproblem. Verlangt doch jedes russische Fremdvolk seine eigene Region, und sterben, der neue Kriegsminister, hat nicht nur gegen die Sonderbündel anzukämpfen, sondern seine Armees nicht schließlich auch von den bürgerlichen Parteien für etwaige Losreisungsbestrebungen verantwortlich gemacht. Auch die russischen Sozialisten im Ministerium erfahren so am eigenen Leibe, daß das dogmatische Selbstbestimmungsrecht der Völker seine zwei Seiten hat. Gleichwohl muß die russische Demokratie diese Bestrebungen mit ihren Grundgesetzen in Einklang bringen. Es ist nur natürlich, daß das deutsche Volk die fetter unterdrückten Fremdvölker Rußlands mit seiner Sympathie begleitet, aber es ist auch klar, daß wir, wenn das freie Rußland unsere Wünsche auf ein freundschaftliches Nebeneinander teilt, nicht daran denken, uns in innerussische Angelegenheiten zu mischen, wie schließlich auch unser Nationalitätenproblem eine häusliche deutsche Angelegenheit ist. Hier liegen Interessen vor, die auf russischer wie deutscher Seite sich durchaus überschneiden, und Rußland wird die schwierigen Nationalitätenfragen desto eher klären können, je mehr es einleuchtet, daß dafür nur der Friedensschluß die Voraussetzungen herstellen kann.

## Der Weltkrieg.

Schweden hofft auf unsere Unüberwindlichkeit.

„Aftonbladet“ in Stockholm schreibt: Wir vertrauen und hoffen auf die Unüberwindlichkeit Deutschlands, weil wir darin die einzige Garantie für das europäische Gleichgewicht und unsere einzige Aussicht erblicken, dadurch dem zu entgegen, daß wir die misshandelte Brücke zwischen dem weltbeherrschenden England und seinem russischen Volksterritorium werden. Die Geschichte lehrt, daß England nicht einen Augenblick zögern würde, seinen Fuß auf unseren Nadeln zu setzen und uns alles nehmen würde, was es kann: unsere Flotte wie die dänische von 1807 und unsere Küstenbesitzungen. Man bederige Gibraltar, Malta, Jopren, den Suezkanal, aber nicht unsere Inseln, man denke an den Kanal. Auch haben wir die heutige Straßensituation des Landes vor Augen, von Perlen ganz zu schweigen. Diese Inseln sollten uns stets daran erinnern, wozu es mit uns und unserer Zukunft geht, wenn wir uns den englischen Annahmungen fügen, anstatt selbst unser Geschick zu verteidigen.

## Die Kämpfe an der Westfront

Bevorstehender Beginn der dritten großen Schlacht.

Der „B. Z.“ wird von ihrem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Nachdem die große Schlacht im Westen

zu einem gewissen Abschluß gelangt ist, ist bereits jetzt Klarheit vorhanden, daß neue Vorbereitungen zu einer weiteren Schlacht im Gange sind. Truppenverhebungen finden im größeren Maßstab statt. Bisher von den Engländern besetzte Frontabschnitte sind den Franzosen überlassen worden, so z. B. westlich und nordwestlich St. Quentin. Zusammenstoßen kann man sagen, daß besonders im Ypern- und Wytschaetebogen, ferner vom La Bassée-Kanal bis zum Südufer der Scarpe Kampfhandlungen großen Stils zu erwarten sind.

Nach Genfer Meldungen aus Paris bestätigt das „Echo de Paris“ in einem Telegramm von der Front, es finden wichtige Neuordnungen im englisch-französischen Kommandobereich

statt, unter deren Einwirkungen die kommenden Entwürfe der Fronten zu erwarten sind. Es kann sich hierbei nur darum handeln, daß durch das Oberkommando über die ganze Westfront erhaltend und daig verabschiedet wird.

### Über den Fortgang der Schlachten

melbet der getrigte deutsche Abendbericht: Weitererits Wytschaete dauert die Artillerieschlacht an. Am Chemin des Dames ist bei Waage ein dritter Ansturm der Franzosen, an Wainterberg ein harter Vorstoß gescheitert. Sonst nichts Bedeutendes.

Die Engländer berichten nichts Besonderes. In den französischen Tagesberichten heißt es: Der Artilleriekampf wurde gegen Ende des Tages nordwestlich von Fromont ermee fertig. Einem gegen 2 Uhr gegen den Vorstoß unserer Linie unternommen feindlicher Angriff gelang es, in einigen vorgeschobenen Grabenlinien Fuß zu fassen. Der Artilleriekampf hielt hier abhand in der ganzen Gegend westlich von Baas-en-Laonnais an. Mehr östlich im Abschnitt von Craonne-Chevreaux zeitweilige Beschließung unserer vorbersten Linien.

### Unsere Meibente.

Die Engländer behaupten nach einem Zurspruch vom 1. Juni, sie hätten im Mai bei den Kämpfen „in der Schlacht“ und bei „kleinen Unternehmungen“ 342 Offiziere und 12 498 Mann an Gefangenen gemacht und 211 Maschinengewehre, 18 Minenwerfer, 434 leichte Maschinengewehre und 3 Schnellabgewehre und 3 Geschütze erbeutet. Allein an der englischen Westfront wurden 2500 Gefangene und rund 50 Maschinengewehre erbeutet.

Demgegenüber haben die deutschen Truppen nach amtlicher Feststellung im Mai an der Westfront 237 Offiziere und 12 498 Mann an Gefangenen gemacht und 211 Maschinengewehre, 18 Minenwerfer, 434 leichte Maschinengewehre und 3 Schnellabgewehre und 3 Geschütze erbeutet. Allein an der englischen Westfront wurden 2500 Gefangene und rund 50 Maschinengewehre erbeutet.

## Der Luftkrieg.

Das günstige Wetter der letzten Tage gab unseren Bombenfliegern Gelegenheit zu großangelegten und überaus erfolgreichen Angriffen.

Ihre Streifzüge richteten sich in erster Linie gegen feindliche Anlagen hinter der Hauptkampffront und erzielten nach den Beobachtungen der Flugzeugbeobachtern und anderer Truppen auf der Erde an zahlreichen Stellen ganz gewaltige Wirkung. Hinter der Champagnefront erhielt in der Nacht vom 2. zum 3. Juni eine Munitionskolonie einen Volltreffer. Ihre Wagen stiegen hintereinander mit hohem Geschwindigkeit in die Luft. Am 3. Juni riefen Bombenangriffe in Munitionslagern und Truppenlagern bei Arras mehrere Brände hervor. Ein anderes Geschwader wurde die ganze Nacht hindurch die Anlagen des Reale-Tales beim und nicht weniger als 6750 Kilo Gramm Sprengstoff ab. Über 60 Kilo Gramm, darunter solche von großem Umfang, wurden abgelöst. Die Munitionslager von Neuves-Maisons bei Nancy wurden in derselben Nacht mit 4800 Kilo Gramm Sprengstoff bedacht. In der Nacht vom 4. zum 5. Juni griffen unsere Geschwader militärische An-

lagen nordwestlich Arras und Munitionslager sowie Bahnanlagen hinter der Champagnefront an. Ingezogen wurden die drei Tage und Nächte 25 bis 30 Kilometer in die Richtung der Front vor. Die moralische Wirkung war gewiß nicht geringer als ihre materielle.

**Der deutsche Flugzeuge**

verfügen nach einem amtlichen russischen Bericht, sich über die Front zu nähern; sie wurden durch unsere Flieger getrieben. Zwei weibliche Flugzeuge überlagerten die Front und führten sofort infolge des Feuers der russischen Abwehrbatterien auf ihrem Wege um. Ein deutsches Geschwader warf zahlreiche Bomben auf Trossen und Umgebung.

## Der Krieg mit Italien.

**Österreichisch-ungarischer Sieg auf der Karstschloßhöhe.**

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet:

Eindringlich von Jamiano, halbwegs zwischen Montefalcone und der Hermada, eroberten unsere Truppen in planmäßiger Vorbereitung und ausgeführtem Gegenangriff einen bedeutenden Teil der vor zwei Wochen in diesem Abschnitt von den Italienern genommenen Gebirgs- und Höhenstellungen. Der Feind setzte zu Fuß und mit Kräftegruppen herangeführte Reserven in den Kampf, um uns das gewonnene Gelände wieder zu entreißen. In Tag und Nacht aneinanderdem Wingen, das sich heute früh infolge des Einziehens neuer italienischer Verstärkungen zu größter Heftigkeit steigerte, blieb unsere heldenmütige Infanterie auf ganzer Linie fest. Der Feind wurde überall zurückgedrängt. Auch die Verluste der Italiener, ihren Schicksal durch Verluste bei Conjanjovica, auf dem Gajitrib und östlich von Görz zu entlasten, leisteten an der tapferen Gegenwart unserer Truppen Volla. Die Zahl der getöteten bei Jamiano zurückgeführten Gesamtarmee beträgt 171 Offiziere und 6500 Mann. Die im letzten Abschnitt gemachten Gefangenheiten sind somit auf die für eine Abwehrschlacht ungehörig hohe von 22 000 Gefangenen gestiegen.

Aber Cortina d'Ampezzo wurde ein feindlicher Doppeldamm im Luftkampf abgebrochen.

Aus dem Kriegspressequartier wird noch gemeldet: Am 10. Juni ist die Front eingetroffen. Die Lage fähigte auf einen Frontabschnitt von 10 Kilometern, die in dem ersten Linien mindestens 35 Divisionen, ungefähr die Hälfte des gesamten italienischen Heeres, etwa 400 000—450 000 Mann, festgestellt wurden, gegen unsere Verteidigungsstellungen an. Die Verluste, die der Feind hierbei erlitt, übersteigen alles, was er in seinen früheren Schicksalen erlebte. Nach vorläufigen Schätzungen verloren die Italiener an Toten und Verwundeten mehr als 160 000 Mann, an unermüdeten Gefangenen 16 000 Mann. Zu dieser Offensive, der größten Kraftanstrengung des Feindes seit Beginn des Krieges, bereiteten sich die Italiener nicht weniger als 6 Monate vor. Außerdem war ihnen seitens ihres Verbündeten weitgehende Hilfe nicht geworden, nicht nur zu Lande, sondern auch aus der Luft. Das Ergebnis dieser höchsten Kraftanstrengung ist nun auf dem nördlichen Flügel der Gewinn eines nördlichen Karstfeldes von zwei Kilometer Breite, der in unterm flanzierenden Feuer gelegen ist, auf dem Südfügel, dem eigentlichen Karstplateau, einen Besitzstand, der nördlichen Grenze um 1000 bis 2000 Meter über die bisher bestgenutzten Raum hinaus, durch seine strategische Bedeutung, operativ überhaupt nach keiner Richtung irgendeine ins Gewicht fallende.

Dem Cadorna seinen Bericht entnehmen wir: Stück von Görz und auf dem Karst nahm bereits in den letzten Tagen gemeldete Tätigkeit der gegnerischen Artillerie gegen den Monte San Marco. Auf dem Westhang des Monte San Marco gelang es dem Feinde, der durch kein Geschützfeuer die Verteidigungsanlagen unserer neuen Linie vollständig einengte, durch seinen starken Angriff in einem noch bedeutenden Grad einzugringen wurde aber durch die rechtzeitige Ankunft von Verstärkungen zum Stehen gebracht und durch sofortigen Gegenangriff in seine Stellungen zurückgeworfen.

Nach Schweizer Meldungen aus Mailand berichtet der „Corriere della Sera“ von der italienischen Front, daß die Vorbereitungen zur Fortführung der Offensive vollendet wären. Die Militärattachés sind aus Bergamo an die Front abgereist.

## Vom Seekriege.

### Angriff auf Ostsee Schiffe mit unseren Wachtschiffen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine meldet: Feindliche Monitore beschoßen am 3. Juni morgens Ostsee. Eine größere Anzahl von belagerten Einwohnern wurde getötet und verletzt, einiger Sach- und Häufernächsten angezündet. Stark überlegene Aufklärungsfliegerkräfte, die den anmarschierenden Monitoren begegnen waren, ließen auf zwei unserer Wachtschiffe, von denen nach heutigem Bericht S. 29, bis zum letzten Augenblick feuernd, zum Sinken gebracht wurde. Ein Teil der Besatzung konnte von uns gerettet werden. Die feindlichen Streitkräfte erhielten mehrere Treffer und zogen sich vor dem Feuer der Wachtschiffe zurück.

### Neue fastliche U-Boot-Deute.

„Imperial“ und andere Wälder melden, daß in der Nähe von Santander ein U-Boot es schon im früheren atlantischen Dampfer „Arctide“ (12 900 Tonnen), mit Erfindung von Gieseler für Plymouth bestimmt, zerstört habe. In der Nähe von Ferrel sind die norwegischen Dampfer „Walbemar“ und „Arna“, mit Erfindung nach England bestimmt, untergegangen. Am 22. Mai versenkte ein U-Boot den brasilianischen Dampfer „Baba“, mit 22 000 Saad Kaffee, 800 Affen, Bananen, von Rio de Janeiro nach Westindien bestimmt, die Mannschaft wurde gerettet.

„Manshob“ meldet zwölf weitere Schiffsversenkungen.

Der französische Dampfer „Marra“ (1168 T. Netzt.) der Messageries Maritimes ist am 29. Mai im östlichen Mittelmeer torpediert worden und gesunken. Er hatte 600 Personen an Bord, von denen 36 ein-

geborene Madagassen vermisst werden. Von der Besatzung sind 81 arabische Heizer ungelungen.

Die Häfen von Karibik, Zeitz und Ebinburgh sind wegen Minenräuber angeperrt worden.

Verlust eines österreichisch-ungarischen Torpedobootes.

Amlich wird verlautbart: In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni wurde in der Nord-Adria eines unserer Torpedofahrzeuge von einem feindlichen U-Boot torpediert und ist gesunken. Der größte Teil der Besatzung wurde gerettet.

## Zu Kriege mit Amerika.

Die ersten Truppen nach Europa eingeschifft.

Nach einer Genfer Meldung aus Paris wird dem „Matin“ aus New York gedruckt, daß letzten Montag die ersten 4000 Mann amerikanischer Truppen nach Europa eingeschifft wurden.

### Mit Brasilien in Kriegsanzug.

Der bisherige deutsche Gesandte in Brasilien von Bauri wird mit freiem Geleit mit dem Personal der Gesandtschaft nach Antwerpen abreisen.

Neuere erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß die Entscheidung Brasiliens, auf seine neutrale Haltung zu verzichten und am Kriege zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland teilzunehmen, bedeutet, daß Brasilien den Kriegszustand mit Deutschland als bestehend ansieht. Die Art, wie Deutschland gegen brasilianische Handelsflotte vorgehe, lasse nicht länger Raum für Zweifel, daß sich ein tatsächlicher Krieg zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten zu entwickeln beginne. Man könne annehmen, daß Brasilien ebenso wie die Vereinigten Staaten mit ihren sämtlichen Hilfsmitteln, Menschen und Macht in den Krieg gehen würden. Das ergebe sich aus den Geleesgesetzen, die der Unterworfene des Senats im Parlament eingebracht habe. Brasilien habe bekanntlich 12 Schiffe in Schiffe, welche in den brasilianischen Häfen liegen zu bestimme Genahmen. Soweit bekannt, würden diese Schiffe, die gerade die Größe haben, an der es augensichtlich mangelte und die so gut wie unbeschädigt seien, sofort in den Dienst der Alliierten gestellt werden.

### Das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu Japan.

„Ana Dagligt Albanda“ veröffentlicht einen Aufsatz, der das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu Japan behandelt. Das Blatt weist zunächst auf einen Artikel im Wochenschrift „Internationale Century“ hin, dessen Verfasser die Schöpfung eines großen panamerikanischen Zollvereins verlangt, mit dem England besonders günstige Handelsverträge abschließen solle. Im Anchluss hieran erörtert der Verfasser das Verhältnis Englands und Amerikas zu Japan. Dabei wird betont, daß Japans natürlichster Entwicklungsgang durch einen englisch-amerikanischen Handelsvertrag unterbrochen werden müsse und nur die Entschaffung der japanischen Seeschiffahrt erlaubt werden könne. Diesen Plan des Schriftstellers tropfen verworfen wird das schwedische Blatt noch durch interessante Mitteilungen eines amerikanischen Diplomaten, der kürzlich einem Mitarbeiter des Blattes erlaubte, während eines Besuchs in Japan, die Lage sehr wohl und wissend, daß England den Vereinigten Staaten im geeigneten Augenblick Japan helfen werde, was es sogar schon versprochen habe. Es gehe in diesem Punkte ein formelles Bündnis, wohl aber eine mündliche Verständigung zwischen London und Washington erzielt worden. Amerika strebe danach, China gegen Japan zu schützen, denn eine militärische Rüstung Chinas könne nach Wärdens Ansicht Japan auf lange Zeit in Ruhe halten.

## Die Lage in Rußland.

Der russische Arbeitsminister für sofortigen Friedensschluß.

Wie eine russische Zeitung mitteilt, hat sich der neue Arbeitsminister Stobolew gegen eine russische Forderung für einen sofortigen Friedensschluß ausgesprochen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Genf: Zu den Gerüchten über die Auffindung einer Korrespondenz in Petersburg, wodurch Poincaré als der hauptsächlichste Urheber des Krieges erachtet, weil von ihm die Defensivverträge in offenes Geheimnis worden seien, gelangte heute, die letztere Sache ist richtig, betreffe aber nur die Festhaltung der Türkei.

### Verhinderung zum Zwecke einer Gegenrevolution.

Nach einer Meldung von „Politiken“ wurde in Petersburg eine Verschwörung entdeckt, die bezweckte, eine Gegenrevolution hervorzuheben und eine Anzahl Mitglieder der jetzigen Regierung, namentlich Kerenski, zu ermorden. Eine Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Vor einem neuen Staatsstreich?

Aus Petersburg wird gemeldet, daß eine bedeutende Gruppe zurückgetretener Politiker reaktionäre Maßnahmen plant, die der Anarchie eine Ziel setzen sollen, mit der Sozialisten-Herrschaft gewaltam aufräumen und eine parlamentarische Regierung mit starken monarchistischen Tendenzen einführen sollen.

Unter dem Titel:

### „Neue Wölfe an russischen Horizonten“

entwirft der Londoner Korrespondent des „Stampa“ ein sehr düsteres Bild der politischen Lage in Rußland. Nach dem Eintritt der Führer in die Regierung scheine der Arbeiter- und Soldatenrat vollständig zum Zusammenbruch zu neigen, wenn es nicht durch den Rücktritt der Sozialisten-Regierung verhindert werde. Der Sozialisten-Regierung werde es nicht gelingen, die Bevölkerung gegen die Revolutionäre aufzuheben und offen die Bevölkerung einer Revolution zu überführen.

Wälder Bericht erklärte im Arbeiter- und Soldatenrat, der letzte Anzeichen für einen neuen russischen Rußland befindet sich am Vorabend der furchtbaren Wirtschaftskrise. Kerenski erklärte in Odesa: Alles, was mir durch die Revolution erobert haben, steht jetzt auf einem wackeligen Karte.

### Der Oberbefehlshaber Alexei in zurückgetreten.

General Brussilow wurde zum Oberbefehlshaber ernannt; er wird an der südwestlichen Front durch General Gurko ersetzt.

**Veränderungen der Geheimrunden.**

Aus Stocholm meldet die „Frantsk. Bl.“: Nach einem Gerücht, das in hiesigen russischen Kreisen Umwandlung gefunden hat, sind die Original-Urkunden der seit 1913 zwischen Rußland und den Westmächten abgeschlossenen Verträge im auswärtigen Amt in Petersburg nicht mehr auffindbar. Das Verlangen soll mit geheimnisvollen Einbruchsversuchen von denen sowohl das russische auswärtige Amt, als auch die Wohnungen fremder Botschafter in Petersburg betroffen wurden, im Zusammenhang stehen.

## Politische Übersicht.

**Frankreich.** Die Kammer hat in einer Geheimnisvollen die Erörterungen über die Anfrage wegen der Konvention mit Mittelländern beendigt und die öffentliche Sitzung im Mittelländern wieder aufgenommen. In der öffentlichen Sitzung wurde eine Tagesordnung abgelesen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, mit 488 gegen 55 Stimmen angenommen. In der Vertrauensabstimmung heißt es: Zudem sie sich zu dem einmütigen Widerspruch setzen, den 1871 in der Nationalversammlung die Vertreter der Europäischen Mächte, obgleich es Frankreich entziffen wurde, erhoben haben, erklärt sie, daß sie vom Kriege, der Europa durch den Angriff des imperialistischen Deutschland aufgewungen wurde, zusammen mit der Befreiung der besetzten Gebiete die Rückkehr zum Gleichgewicht zu ihrem Mutterlande und eine gerechte Wiedergutmachung der Schäden des Krieges. Zudem sie ihren Gehorsam an Eröderung und Unterordnung fremder Völker von sich weist, rednet sie darauf, daß die Unterordnung der Seele der Republik und der Alliierten für gestatten wird, nach Wiederherstellung des preussischen Militarismus eine dauernde Gewähr für die Unabhängigkeit für die großen und kleinen Nationen zu sein, die in der unumkehrlichen Vorbereitung der Organisation einer Weltregierung zu erhalten. — Nach Genfer Meldungen aus Paris erklärte Minister Violette in der französischen Kammer, es würden in absehbarer Zeit für Frankreich sehr ernste Schwierigkeiten entstehen. Die Eröderung der Lebensmittelpreise, welche dieses Jahr für Frankreich nur möglich sein, wenn Frankreich Glück habe. Es werde außerordentlich ernste Augenblicke für die Ernährung Frankreichs geben.

**Italien.** Die Schweizer Wälder berichten von der italienischen Grenze über den Erfolg eines allgemeinen Versammlungsbeschlusses der italienischen Regierung für ganz Italien infolge der immer erneuerlichen Annehmlichkeiten der Friedensbedingungen. General Ferrero verbindliche am Montag mittags von Bologna die Unabhängigkeit ganz Albanien unter italienischer Oberherrschaft. Italienische Wälder waren entsprechende Bekanntmachungen über von Österreichern besetzten albanischen Orten ab.

**England.** Die englische Regierung hat in einer Entscheidung die Vereinigten Staaten für die englischen Gesandten zur Schaffung einer englischen Mission in Petersburg zu widerrufen. — Am 1. Juni aus England nach Rotterdam zurückgekehrte Seelen erklären, daß die Lage in England unhaltbar sei. Man soll schon jetzt den Hunger überrollen in England. Es wird angenommen, daß ein am 15. Juni in Rotterdam ein Schiff für England ein getroffen werden. Die Nationen sollen nach drei Tagen pro Kopf und Woche betragen. Das Brot muß zwei Tage alt sein, che es verkauft werden darf, wodurch es in Anbetracht der in England vorgedruckten Mischung für ungenießbar wird.

## Deutschland.

— Die Ernährungsnotizen in Berlin. Die Wiener „Zeit“ meldet: Minister Generalmajor Hofer hat sich nach Berlin begeben, um in Ernährungsfragen mit der deutschen Regierung Verhandlungen zu pflegen. — Die preussischen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten hatten sich gestern unter dem Vorsitz des Ministers des Innern verammelt. In den Beratungen nahmen teil außer dem Finanzminister, der Landwirtschaftsminister, Vertreter aller preussischen Ressorts, der Staatssekretär des Auswärtigen, der Präsident des Kriegsernährungsamtes, der Staatskommissar für Volksernährung und Vertreter sämtlicher mit den Aufgaben der Volksernährung betrauter Dienststellen. Nach einleitenden informativischen Ausführungen des Ministers des Innern über die innerpolitische Lage und des Staatssekretärs des Auswärtigen über die Fragen der auswärtigen Politik trat die Besprechung in die Besprechung der Volksernährungsfragen ein, die Aufgaben, die für den Rest des laufenden Jahres zu erfüllen sind, und die Neuordnung des Jahresjahres 1917/18. Bei rüchhaltiger Aussprache über den Ernst der Lage ergab sich unter Berücksichtigung aller bestehenden Ernährungsmaßnahmen vollkommenere Sicherheit des Durchhaltens für den Rest dieses Jahresjahres und für die neue Wirtschaftsjahresperiode bis zum nächsten Frieden.

Die Nationalversammlung der Provinz Sachsen über die Wahlreform. Unter dem Vorsitz des Abg. Schiffer tagte am Sonntag, 3. Juni, in Magdeburg der Provinzial-Delegiertentag der nationalliberalen Partei Sachsen. Der Vorsitzende schilderte die historische Entwicklung der Stellungnahme der nationalliberalen Partei zu der Frage des Wahlrechts und wies nach, daß die Partei entgegen der später jedoch allmählich zu einer Ablehnung dieses Wahlrechts und zu der Forderung des Universalwahlrechts gekommen sei, die nach 1910 auf dem vorherigen Versammlung in Magdeburg besonders energig zum Ausdruck gekommen ist. Nach jetzt handelt es sich um die Frage, ob weder Universalwahlrecht oder gleiches Wahlrecht. Eingehend erörterte er dann die Vorzüge und Nachteile beider Systeme. Nach fünfständiger eingehender Debatte, an der sich auch die Abg. Bölsig, Dr. Wähme und Dr. Wentenburger beteiligten, fand eine informativische Abstimmung statt, die folgendes Ergebnis zeitigte: Von 66 Stim-

berechtigten sprachen sich für ein solches Wahlrecht aus, die Vereinfachung der Wahlkreise, die Verkleinerung der Wahlkreise, die Umgestaltung des Verwaltungs- zu einer ersten Kammer. Beachtenswert ist, so sehr die hier die „Magdeburger Zeitung“, nicht nur die große Mehrheit derjenigen, die überhaupt nicht für ein Wahlrecht in irgend einer Form waren, sondern vor allen Dingen der Umkreis, das auch unter den Anhängern des Wahlrechts sich nicht einmütige Stimme fand, die dafür eingetreten wäre, daß in einem Wahlrecht dem Volk, dem Eintrags- oder Vermögens eine ausschlaggebende Bewertung zuzumessen wäre.

Durch die Vereinfachung des Wahlrechts des Reiches v. G. Gehalt an den Reichstagen sind die Abgeordneten, wie schon mehrfach betont wurde, in große Verlegenheit gesetzt worden, und sie haben alle Auswegsmöglichkeiten unternommen, um ihrem Verlegenheitsgeneral aus der Patsche zu helfen. Und darauf haben wir schon hingewiesen, daß die alldemokratische Presse sich zu der Tatsache der Vereinfachung selbst durch den „Vorwärts“ sehr verlobt gestellt hat. Während die „Berliner Neuesten Nachrichten“ behaupten, daß es sich um einen lang- und breiten Brief handelte, haben die „Dagbl. der G. G.“, „Vorwärts“, die „Zürcher Zeitung“ und mehr oder minder deutlich zu verstehen gegeben, daß der Reichstagsleiter nicht einlösen könne. Der „Vorwärts“ nun stellt noch einmal ausdrücklich fest, was er früher schon gemeint hat, daß er die Kenntnis jener Dokumente nicht als ein Verstoß gegen die Pressefreiheit selbst verdammt. „Diese haben die Briefe in zahlreichen Vereinfachungen in Umlauf gebracht. Zu anderen Zwecken wurden sie dann zu „unabhängiger“ Seite in Zeitungen gedruckter Flugblätter verbreitet.“ — Diese inhaltliche Vereinfachung des Wahlrechts ist ein weiterer Beweis dafür, daß der alldeutsche Verband sich mit dem „Vorwärts“ nicht „schreiben“ des Herrn v. G. Gehalt vollständig identifiziert.

— **Enblich!** Die „Darmstädter Zeitung“ teilt mit, der Großherzog habe bestimmt, daß der Namenszug auf den Adressen und Schlußzeilen des Großherzoglichen Regiments Nr. 24 Nikolaus zu entfernen und durch die Regimentsnummer zu ersetzen.

— **Warnung oder Drohung?** Am 2. Juni veröffentlichte der pommerische Reichstagsabgeordnete Graf von Groeben, der dem preussischen Abgeordnetenhaus für Straßburg-Köln als deutsch-konservatives Mitglied angehört, in der „Kreuzzeitung“ eine Zuschrift, in der er sehr ernstlich drückt von dem Freiern von Gehalt und dessen alldemokratischer Drohung, daß die nächste Folge eines Verzichtes auf die Revolution wäre, daß sich das nach solchen Versäumnissen antwortende Volk erheben würde, daß die Monarchie gefährdet, ja gestürzt werden würde. Graf von Groeben erklärte: „Auch nur das Wort Revolution zu gebrauchen ist alles andere, nur nicht tonerbaulich.“ Er vertritt die Ansicht, tonerbaulich Männer müßten gründlich von diesem Wort ablassen und laut erklären, daß, wo auch immer in einer Kundgebung das Wort Revolution fällt, jedes konservative Mann vom Vortritt, um den Juxten im Werden zu erlösen.“ Am 3. Juni übernimmt die „Kreuzzeitung“ in ihrer Sonntagnummer eine ziemlich unerbüllte neue Revolutionärsdrohung. Der pommerische Reichstagsabgeordnete von Groeben, Mitglied des preussischen Reichstags, hat in der „Kreuzzeitung“ einen mit Angriffen gegen den Reichstagsleiter versehenen Brief veröffentlicht, in dem er behauptet, daß die deutsche Bevölkerung des Reiches, insbesondere die Soldaten der Reichsarmee, sich nicht durch die Drohung des Reichstagsleiters zu erschrecken lassen würden. Herr von Groeben schreibt: „Der Reichstagsleiter hat sich ein deutsches Wort zu brechen. Geheißt das nicht von Ihnen, dann muß das Volk über den Reichstag, dessen Zusammenkunft sicher nicht mehr der im Volke herrschenden Stimmung entspricht und über die Sie hinaus einmütig ausgesprochen, daß es nicht gewillt ist, sich um den Preispreis für viele großen Fehler bringen zu lassen, sondern daß es nach einer Staatsleistung verlangt, die die Heiden der Welt verächtlich und rüchellos nach sich handelt.“ — Die „Kreuzzeitung“ druckt diese Drohung des Herrn von Groeben, anstatt dagegen, wie es nach Ansicht des Grafen von Groeben doch ihre Pflicht wäre, vom Vortritt zu ablassen, ohne jede Bemerkung. Oben sollte sie nach dem Willen des Reichstagsleiters sich hinter die Heiden der Welt einwandeln, daß es sich nicht um eine Drohung mit, sondern um eine Warnung vor der Revolution handle. Unter allen Umständen aber handelt es sich um einen Eingriff in die Kronrechte, um den Verlust, der Träger der Krone zur Entlassung eines Mitglieds zu zwingen, von dem er sich nicht trennen will. Sondern nicht ist das Verhalten der „Kreuzzeitung“ ebenfalls nicht.

— **Zwei Berliner Zeitungen verboten.** Zwei in Berlin erscheinende politische Blätter, die „Welt am Montag“

und die „Staatsbürger-Zeitung“, sind, wie der Berl. Post-Ztg. mitteilt, vom Oberkommando in den Marken bis auf Weiteres verboten worden. Verantwortlich für die Verbotung der „Welt am Montag“ ist das sogenannte Blatt, das von ihm eine große Anzahl von verschiedenen Richtungen gleichzeitig betroffen worden sind.

— **Scholer gegen den Kanzler im „Lokal-Anzeiger“?** In den „Dresdener Neuesten Nachrichten“ bezeichnet Abgeordneter Prof. Wolff Berliner Gerichte, wonach der preussische Landwirtschaftsminister Fehr v. Schorlemer-Mielert aus dem Lokal-Anzeiger-Konzern beteiligt sei, der neuerdings so sehr gegen die Politik des Reichstagsleiters Stellung nimmt, daß er ein Gerichte, aber ein Dementi Schorlemer's ist um so notwendiger, als sogar die Höhe seiner Beteiligung an dem langzeitlichen Treiben — zwei Millionen — genannt werden. Weiter teilt Wolff mit, ihm sei zuverlässig bekannt, daß einer der angesehensten Konzeptions-Verwalter sicher der fähigste, mit eigener Genesen den Staat betreibend, auch in anderen deutschen Großstädten außer Berlin große weit verbreitete Tageszeitungen in aller Stille aufzuführen und so ganz nach dem englisch-französisch-amerikanischen System die öffentliche Meinung in die Hand zu bekommen. Es drohe damit eine schwere Gefahr für die politische Gesundheit des deutschen Volkes. Wolff rief gegen die Politik des Reichstagsleiters eine gewisse Gewähr wieder, in der Erwartung, daß sich die betreffenden Instanzen, nachdem die Gerichte in die Öffentlichkeit getreten, hierzu äußern werden.

### Volkswirtschaftliches.

— **Arbeitsnachweise im Kriege.** Im Reichstagsauschuß für Handel und Gewerbe ist bei der Erörterung der Überführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft auch über die Organisation des Arbeitsnachweises während des Krieges verhandelt worden. Ein Vertreter des preussischen Kriegsministeriums legte dar, in welcher Weise während des Krieges militärischerseits eine Einwirkung auf den Ablauf des Wirtschaftslebens durchzuführen war. Es handelte sich darum, bestehendes Arbeitsnachweise zu gemeinsamer Arbeit zusammen zu fassen. Bis vor dem Kriege waren nebeneinander entwickelt die sogenannten öffentlichen Arbeitsnachweise und die Arbeitsnachweise der verschiedenen Interessengruppen. Das allgemeine Bild war ein Kontingentskampf unter den einzelnen Arbeitsnachweisen, der sich teilweise bis zur Offenheit gehend abspielte. Das Ziel, diese Arbeitsnachweise zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen, ist erreicht. Über das ganze Land ist ein Netz gespannt, um jedem Arbeitstuchenden Gelegenheit zu geben, in einfacher Weise sein Gehalt bei der Arbeitsvermittlung-Organisation anzubringen. Die Arbeitsnachweise gleichen weitgehend die Stellenangebote mit offenen Stellen aus. Überflüssige Arbeitsnachweise werden an die zuständigen Friedens-Verhältnisse übergeben. Welche Vorkehrungen sind nun getroffen für die Arbeitsvermittlung im Moment der Demobilisierung? Ein Vertreter des Kriegsministeriums erklärte: „Rechtlich sind sich die Arbeitsvermittlung und die Demobilisierung auf Grund der Vorkarben wird der Erziehung, die namentliche Hilfe der letzten Gesellschaften gleichgestellt, was die eine letzte Arbeitsvermittlung getrennt haben. Um dies zu erreichen, sind die Generalkontingentsstellen, die offenen Stellen für den Rest des in die demobilisierenden Kriegspersonen zur Verfügung zu stellen, daß viele Mittelungen jeder Kompagnie in mehreren Exemplaren zugänglich gemacht werden können. Ebenso sollen gleich eine ausreichende Anzahl von Arbeitsformularen den Kompagnien zugehört werden, damit den arbeitstuchenden Soldaten das Anbringen ihrer Gesuche möglichst erleichtert wird. In der Kompagnie wird der Kompagnieführer selbst verantwortlich sein für die Befragung der Arbeitsvermittlung. Daneben werden in jeder Kompagnie ein bis zwei gewählte Leute bestimmt werden, die lediglich den arbeitstuchenden Soldaten beistehen sind und mit ihnen gleich das Ausfüllen der Arbeitsformulare vornehmen sollen. Verantwortlich ist auch die Schwierigkeit, die dadurch entsteht, daß insolge der Länge des Krieges der Ertrag der Truppenstücke so hoch geworden ist, daß nicht mehr da und dort geordnet werden kann, daß die Mannschaften eines Truppenstücks, der aus einem bestimmten Korpsgebiet keinen Ertrag planmäßig zu erhalten hätte, nun auch wirklich aus diesem Korpsgebiet stammen. Zur Behebung dieser Schwierigkeit werden den Leuten nicht nur die offenen Stellen des betreffenden Korpsgebiets, sondern auch die Stellen ihres eigenen Heimatsbezirks zugänglich gemacht werden. Auf diese Weise glaubt die Heeresverwaltung den Bedürfnissen der Arbeitstuchenden, soweit es

eben bei den vielen Millionen möglich ist, schnell und einfach in die richtigen Kanäle leiten zu können.

### Provinz und Umgegend.

— **Wegensels, 6. Juni.** Aberfahren wurde auf dem hiesigen Güterbahnhofe der in der Dammstraße wohnhafte 53jährige Hilsrotenberg in der Dammstraße durch eine Lokomotive. Der Unglückliche ist sofort getötet worden. Er war verheiratet und hinterließ 2 Kinder.

— **Sesau, 6. Juni.** Nach einer Verfertigung der anhaltischen Regierung ist von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt im Kreisstandespaule zu Dessau eine Beratungskommission für Gesichtstrakte errichtet worden, die nicht nur alle unter diese Versicherung fallenden Personen und ihre Angehörigen, sondern auch die ihnen nahe stehenden nicht versicherten Personen umfaßt.

— **Gamburg, 6. Juni.** Als der Oberpostkammerherr Fritz Biedner am Gamburg Bahnhof den Briefkasten geleert hatte und mit einem anderen Postbeamten über die Größe eilte, wurde er von dem neuangelegten D-Tag Münden-Berlin Nr. 490 erfaßt und durch Zertrümmern des Schabdes auf der Stelle getötet.

— **Gerz, 6. Juni.** Die Eisenbahner und Maschinenfabrik von Karl Weitz hier taufte auf Genossenschaft ihres Betriebes in der Alsdörfer ein ganzes Häuflein Arbeiter an, die von der Fabrik erworbenen Grundstücke haben einen Wert von 600.000 Mark.

— **Gröbwinden (Kr. Zerichow), 5. Juni.** Durch einen Waldbrand wurden in der Rittergutsforst etwa 500 Morgen 35jähriger Kiefernbestand vernichtet.

— **Berz, a. d. Werra, 5. Juni.** Die hier in Diensten stehende, noch nicht 18jährige Anna Dilsch hat mit einem französischen Kriegsgefangenen Verkehre unterhalten, der nicht ohne Folgen blieb; ihr neugeborenes Kind neigte sie auf dem Friedhofe zu begraben.

— **Zentendorf, 5. Juni.** 3 Malz Jahre Zucht-haus wohnt Erbstal? Der Brandstifter Proger aus St. Gallen, der vor zwölf Jahren die Zeitschriften angezündet und auf zwölf Jahre ins Zuchthaus warbete, kam jetzt frei. Das erzieht war, daß er den Schaulplan seiner früheren Taten wieder aufzulese, in die Zeitschriften einbringen, einen gewissen Ertrag zu erzielen und in diese Zeitschriften zu veröffentlichen. In Dorte Zeitschrift heißt er Zeitschrift, bis er festgenommen und durch den zuständigen Maschinenmeister nach Sesau eingeliefert wurde. Er wird also weiter auf Staatskosten verpflegt werden müssen.

— **Schlötzen, 5. Juni.** In einer der letzten Nummern der hiesigen Zeitung befindet sich folgende Anzeige: Der große Spitzbube, der am 2. Augustsfeiertage, Abends in „Wierwitsch Saal“ das braune Jäckel von der Stuhllehne gestohlen hat, muß trauern und lahm werden, beide Hände müssen altfallen, damit er nicht wieder stehen kann, zur Strafe, weil er es einem armen Mädchen gehandelt hat, die es erst jetzt verdienen muß. Dieses alles mißfällt vor ganzem Herzen dem großen Spitzbuben Frau.

— **Altenburg, 6. Juni.** Die Papierfabrik Fockendorf ist von einem großen Schwebekrieg beimgelitten worden. Der Brand entzündete sich an einem alten Holzofen. Gerichte, wonach das Feuer von Kriegsgefangenen brennend angelegt worden sei, hat haltlose Gerüchte.

— **Sesau, 6. Juni.** Im Substanz wurde am Sonnabend mit der Heilung begonnen. Nach Aufzeichnungen der Agl. Genossenschaft ist dies seit 47 Jahren nicht vorgefallen. Wenn nicht ein ganz ungewöhnlicher Sommer zu erwarten liegt, ist damit zu rechnen, daß noch einmal geschnitten werden kann.

— **Aus dem Königreich Sachsen, 5. Juni.** Mitternachts Bezeugungspreishöhung der sächsischen Zeitungen. Auf der Hauptversammlung des Kreisvereins Sachsen vom Verein Deutscher Zeitungsverleger am 3. Juni in Dresden wurde beschlossen, daß zum Juli d. J. alle sächsischen Zeitungen, soweit sie nicht schon am 1. Juni eine Bezeugungspreishöhung eintreten lassen mußten, eine Erhöhung ihrer Bezeugungspreise durchführen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde die durch die neue Papierbeschränkung notwendig gewordene Beschränkung des Bezeugungspreises erörtert und dabei zum Ausdruck gebracht, daß während der Dauer der Papierbeschränkung die Bezeugungspreise nicht die allerniedrigsten Ereignisse zur Darstellung gebracht werden können.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg.  
Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

### Mündig.

Roman von Julia Zohst.

**Vorsetzung.** (Nachdruck verboten.)  
„Mündigen die Herrschaften noch etwas zu speisen? — Nein? — Ich werde Ihnen dann einen Tisch in der Halle reservieren. Willst du nehmen die Damen nach der neuen kalten Fahrt einen Kaffee? Wir scheinen auch ein vorzügliches Bier, frisch vom Fass.“

„Das ist ja famos“, rief Max wie elektrifiziert. „Kommt her, ich habe heute bei, sie fühlte sich unbehaglich in ihrem Reizkleid inmitten der sie umgebenden Eleganz.“

Als sie im Hof nach oben fuhren, machten sich sofort einige Herren an den Geschäftsführer heran, nach dem Wie und Wo der Neuankommene fragen.

„Schnee?“, fragte der Geschäftsführer, „die Damen sehen nach Willst du?“

Nach kurzer Zeit erschienen unsere drei wieder in der Halle. Max im Smoking und die Mädchen in düstigen, weisen Kleidern, die ihren vollendeten Wuchs offenbarten, Dals und Arme mit zartem Spitzenbesatz verhängend.

Diskret aufstehend schimmerte das kleine, moderne Schmückchen an der weichen Kehle unter dem blassen Gewebe hervor.

„Bachmann, der Herr, den das Zimmermädchen rufen wollte, begleitet worden. In natürlicher Gelad handelte ich das reiche Paar der beiden zu einer fleischen Kräfte auf, das Abstrichere der Waden meißelnd. So schritten sie nebeneinander her in ihrer bunten und lichten Schönheit, und als das haunende Auge Gekens, der sich gerade als unmerklicher Pfeife und Gestalt am Dunkel und Rante bewegte, ihren Gang beobachtete, wurde es durchdrungen gewahrt wurde, den sie auf kein Geschlecht

machten, lagte er wieder ganz riefmännig, wie wahrscheinlich so mancher hier in der Halle: „So was kann doch nicht Schuldge heissen.“

„Was sagst du?“ fragte der etwas schwerhörige Onkel. — „Nichts von Bedeutung, Onkel. Doch hier — als ab — aber du verliest das Spiel!“ machte der Pfeife und tat als ob er mit gekloppter Mäulermantel dem Schachspiel des alten Ehepaars folgte, während er doch kein Auge von dem blonden Mädchen ließ, das sich nicht nur des Diebstahls beschuldig, sondern auch gleich tapfer zugepöbel hatte. Er verneinte, noch die Wäde des jungen, schönen Körpers zu führen.

Die Musik setzte ein, und anstatt der früheren klaren flüsternden Vangeweise war ein möglichst lebendes Leben zu hören. Es die lächelnden Wäden des Mädchens, das die liegende, junge Schönheit daran die Schuld über — hebes? —

Den nächsten Morgen lag der Garde in seinem blauen Janker vor der Augen der Kinder aus dem Schulhof bei wie ein echtes, rechtes Wunder.

Sachens und scherzend nahmen die Geschwister ihr Praktikum auf der Terrasse und berieten eifrig, was sie zuerst vornehmen sollten.

„Allgemeine Orientierung!“ Wettis Vorschlag wurde lächelnd angenommen.

Wald nahmen die hellen Stimmen der drei aus den tiefen eleganten Gartenanlagen, die sie zum See hinanzogen, zu den Aufgehenden empor.

„Alles Max, hier haben wir gleich in den See springen, gerade wie zu Haus.“

„Nichtlich, Wetti! Du, das machen wir bald, wenn die Sonne das Wasser durchwärmte hat. Schade, daß wir nicht zusammen hinausschwimmen können.“

„Warum nicht? Hier ist doch so was wie ein Familienbad zu sein“, rief Max von der Uferkante, die er einer höheren Wichtigkeit unterzog. „Ach, das Hare Wasser kommt doch her und ist es auch an.“

„Gut, daß wir unsere Anlage doch noch einpaddeln!“ sagte Wetti. „Ich achte ja, daß wir hier noch haben könnten. Doch weiter — weiter, oder unser Tagesprogramm endet in einem Kopfsprung.“

Als sie den See entlang schritten, trafen sie auf Helen. Man begrüßte sich und wechselte einige oberflächliche Redensarten, die Mädchen ließen ihn nicht recht herankommen.

„Warum seid ihr so entsetzt über?“ tadelte Max, als sie allein weitergingen.

„Wir sind in einer ganz anderen Sphäre geboren und aufgezogen. Außerdem befinde ich, daß wir schwerere Mädchen sind, da sie doppelte Verzicht geben.“

„Das weiß doch keiner, Wetti!“

„Die Müdigkeit riechen es“, erklärte Wetti verächtlich.

„Woher auf einmal so klug, Wetti?“

„Das kommt einem angeschlossen. Wenn Gott gibt ein Amt, dem gibt er auch den Verstand, so heißt es ja wohl. Doch ich will nicht über solchen Zeug die Handpaße verlegen. Kommt, Kinder, dort ist der Hofier! Welch malerisches Bild!“

Wetti hätte diese Worte immer wieder jubeln mögen. Sie behielten voller Anstand das Haus, in dem Gewebe gewohnt hatte, lesen wie Laute der ihr in die Anschrift, blühen gleich jenen mit begeisterten Augen auf den See durch die Weite des gewählten Terrains hindurch, der in der Mitte der Sandstraße einen alten Säulenummarmen zeigt.

„Sie wundern durch die enge Gasse, die sich abmündet zu einem kleinen Platz erweitert, auden in jeden Winkel, lauwider der fremden Straße, beobachtet das lebendige, glühende Gesicht der Säulenummarmen und freuten sich an aller Schönheit, die sich ihnen offenbarte.“

(Fortsetzung folgt.)

**Kurzge.**

Sie die zu unserer **Albernen Hochzeit** erwiehnen Ehrungen sagen nochmals **Leben Dank**  
**Karl Niemann und Frau.**  
Merseburg, 6. Juni 1917.

**Verkaufmachung.**  
Die Kommission für die **Verkauf** des **Erzeuger** hat vom 30. Mai ab die (Erzeuger) Verträge für **Sparat** bei **Sorte Lauf 65 Wg.** bei **Sorte Lauf 50 Wg.** bei **Sorte 11** auf **20 Wg.** bei **Suppenpögel** auf **20 Wg.** **dekorierte** **Zurichtung** auf **45 Wg.** für das **Abund** festgesetzt. Des Ferner ist als **Erzeugerpreis** bei **Material** n bis zum **25. Juni** auf **11 Wg.**, **son** dann auf **8 Wg.** bestimmt worden. **Die Verkaufspreise** im **Er** und **Kleinhandel** müssen im **an** **gemeiner Verhältnis** zu diesen **Erzeugerpreisen** stehen.  
Merseburg, den 4. Juni 1917.  
Der **Königliche Landrat.**

**Bekanntmachung.**  
Die **Nachzahlung** für **die** **letzten** **Dat** ist **son** **schon** **erhalten**, **den** **am** **Son** **abend** **den** **9. d. Mts.** die **Gichte** **geschlossen** **werden** **soll**. **Wir** **fordern** **alle** **die** **jenigen** **Gewerbetreibenden** die **ihre** **eich** **pflichtigen** **Gegenstände** **nach** **nicht** **zur** **Nachzahlung** **abgegeben** **haben**, **auf** **die** **er** **nun** **be** **am** **Donner** **stag** **den** **7. und** **Freitag** **den** **8. d. Mts.** **in** **der** **Zeit** **von** **8-12 Uhr** **vormittags** **nachzuholen**.  
Die **Gichte** **be** **findet** **sich** **im** **Sa** **hause** **zur** **Finken** **burg, Leich** **straße** **Nr. 21.** **I. 4228/17.**  
Merseburg, den 6. Juni 1917.  
Der **Polizeiverwaltung.**

**Eine neumelkende Ziege**  
zu verkaufen  
**Overmann, Denekeborfer Str. 6**  
Eine **Weihnachts-Darstellung (Krippe)**  
mit **Wänschlich, Federnbetten, Bilder**  
bitig zu verkaufen. **10-12 Uhr.**  
**Obere Wurstraße 13, 11**

**Feststehende Glöde**  
sofort gesucht.  
Dafelst 2 mittelgroße **Kanin**  
chen zu verkaufen  
**Christianecke, 5.**  
Gebraucht. **Reiz. ex. Fahrrad u. Prof. Lauf**  
ohne **Bereitun** **Angab** **m. Preis**  
angabe **unt. 6 164** **an** **die** **Exp.**  
**d. Bl.** **erbeten.**

**Fahrrad**, **nach** **gut** **im** **Stande**,  
wird **zu** **verka** **ufen** **ge**  
**sucht.** **Angabe** **unter** **„Fahrrad“**  
**an** **die** **Exp.** **d. Bl.**  
**Gebrauchter Kleiderkasten**  
zu **verka** **ufen** **ge**  
**sucht.** **Offerten** **unter** **„Kleiderkasten“**  
**an** **die** **Exp.** **d. Bl.**  
**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**  
an **be** **sseren** **Herrn** **sofort** **zu** **ver**  
**mieten.** **Zu** **fragen** **in** **der** **Exp.**  
**dition** **d. Bl.**  
**Ein junges Mädchen findet**  
**Schlafstelle**  
bei **Jr. Klemer, Unter Altensb. 6**  
**Wohnungsgesuch.**  
Suche **zum** **1. Juli** **oder** **1. Okt.**  
**eine** **Wohnung**, **best.** **aus** **Stube,**  
**Kammer,** **Fach** **mit** **Zubehör,**  
**Merseburg** **und** **Umgebung.**  
**Offerten** **unter** **A 8 14** **in** **der**  
**Exp.** **d. Bl.** **niederzulegen.**  
**Die** **unter** **schne** **Ver** **malung**  
**sucht** **per** **1. 7. 17** **für** **einen** **Be**  
**amten** **Wohnung** **von** **2** **Stüben,**  
**2** **Kammern,** **Rüche** **mit** **Zubehör.**  
**Offerten** **an** **die** **„**  
**Allgemeine** **Dris** **Franken** **losse** **Böhen.**  
**Möbl. Zimmer** **mit** **Kochgelegenheit**  
**zu** **mieten** **ge**  
**sucht.** **Offerten** **unter** **R F** **an** **die**  
**Gedächts** **Ar** **d. Bl.**  
**Möbliertes Zimmer**  
sofort **oder** **1. 7.** **ge**  
**sucht.** **Offerten** **mit** **Preis** **angabe** **unt**  
**E C** **an** **die** **Exp.** **d. Bl.**  
**Ankündige** **Familie** **sucht** **sof.**  
**oder** **1. Juli** **Wohnung** **bis** **zu**  
**800** **Mark.** **Off.** **u.** **R** **an** **die**  
**Exp.** **d. Bl.**

Hente früh 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber guter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Grossvater  
**Friedrich Rauschenbach**  
im Alter von 78 Jahren.  
Creypau, den 5. Juni 1917.  
In tiefem Schmerze  
**Frau Friederike verw. Rauschenbach**  
nebst Angehörigen.  
Beerdigung findet Freitag den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 4. Juni d. Js. verstarb im Elisabeth-Krankenhaus zu Halle a. S. nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und zu früh, mein  
**Pillalleiter**  
**Herr Hermann Schwendler**  
im Alter von 55 Jahren.  
Ich verliere an ihm einen meiner besten Mitarbeiter. Seinen aufrichtigen Charakter, unermüdeten Fleiss und Treue werde ich auch über sein Grab hinaus nicht vergessen.  
Ehre seinem Andenken!  
Merseburg, den 6. Juni 1917.

**Walter Krehahn**  
**Herm. Pfantsch Nachf.**  
Zigarenenfabrik  
**Merseburg und Mihla a. Werra.**

**Statt Karten.**  
Herzlichen Dank allen denen, welche unserem lieben Heimgegangenen  
**Hermann Weber**  
**Sekretär der Land-Feuer-Sozialt.**  
während seiner Krankheit und bei seinem Tod Zeichen der Liebe und aufrichtigen Teilnahme erwiesen haben.  
Merseburg, den 6. Juni 1917.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Lydia Weber geb. Kraupf.**

**Landwirte oder wer sonst**  
**arbeitsfähige gute Pferde**  
noch **sofort** **braucht**, **wird** **erucht**, **sofort** **nach** **Scharlottenburg** **zur** **Pferdeverkaufsstelle** **Stall** **Nr. 10** **zu** **kommen**, **daher** **selbst** **alle** **Kassen** **militärräte** **Pferde** **aus** **der** **verschiedenen** **Armeekorps** **abzugeben.** **Ohne** **Bezeichnung** **mitzubringen,** **schriftliche** **Anfragen** **amedios.** **Ausfahrtscheine,** **Expedition,** **Begleiter** **besorgt** **alles** **die** **Verkaufsstelle.** **Preise** **fest** **ohne** **Gebühr** **Lozpreise:** **a** **Südh** **Leichte** **ca.** **1800** **—** **schwerere** **ca.** **2000** **—** **2500** **—** **ganz** **schwere** **Wägen,** **Fransosen** **ca.** **8000** **—** **3500** **Mark.** **Jüngere** **und** **mitteljährige** **Pferde.** **Die** **Etalung** **besteht** **aus** **direkt** **unter** **dem** **Bahnhof** **zoologischen** **Garten** **berlangerte** **Joachimsthalerstr.** **gegen** **über** **dem** **haupteingang** **zum** **zoologischen** **Garten.**

Ankündige **Dente** **suchen** **zum** **1. Oktober**  
**freundliche Wohnung.**  
Preis **210** **Mark.** **Offerten** **unter**  
**100 A W** **an** **die** **Exp.** **d. Bl.**  
**erbeten.**

**Wohnung**  
(Stube, Kammer und Küche) **1**  
**Satz** **zu** **mieten** **ge**  
**sucht.** **Offerten** **unter** **B 5 16** **an** **die**  
**Exp.** **d. Bl.**  
**Schlafstelle**  
Nähe **des** **Bahnhofes** **sof. ge**  
**sucht.** **Offerten** **unter** **K 100** **in** **der**  
**Exp.** **d. Bl.** **niederzulegen.**

**3-Zimmer-Wohnung**  
in **guter** **Lage,** **auch** **möbliert,** **zum**  
**1. Juli** **von** **2** **Herrn** **ge**  
**sucht.** **Er** **wünscht** **elektrisch** **Licht** **und** **Bad.**  
**Angabe** **unter** **J 2** **an** **die**  
**Exp.** **d. Bl.**  
**Möbliertes Zimmer**  
von **be** **sseren** **Herrn** **zum** **15. d. M.**  
**Satz** **zu** **mieten** **ge**  
**sucht.** **Offerten** **unter** **M F 25** **an** **die**  
**Exp.** **d. Bl.** **erbeten.**  
**Junges Mädchen** **sucht**  
**einfach möbl. Zimmer.**  
**Offerten** **niederzulegen** **unter**  
**F F 700** **in** **der** **Exp.** **d. Bl.**

**Tivoli-Theater**  
**Merseburg.**  
Direktion **Arthur Doehant.**  
Donnerstag den 7. Juni,  
abends 8 Uhr:  
**Johannisfeuer.**  
Schauspiel in 4 Akten  
von **Hermann Sudermann.**  
Gewöhnliche Preise.  
**Personen:**  
Regie: **Herr** **Carl** **Eckhardt.**  
**Vogelreuter,** **Gutsbesitzer,** **Carl**  
**Eckhardt;** **seine** **Frau** **Helene**  
**Eckhardt;** **seine** **Diener** **Paul;**  
**Ernde,** **beib.** **Loth.**  
**Räthe** **Orieblin;** **Georg** **v.** **Hart-**  
**wig** **Haumeister,** **Jonny** **Becht;**  
**Marike,** **ein** **Geimein,** **Alleg-**  
**rotter** **im** **Saule** **Vogelreuter;** **2** **ja**  
**Michel;** **die** **Widwe** **Helene** **Sylvia**  
**von** **Linfonska;** **5** **Mte.** **Hilfs-**  
**bediener** **Paul** **Schind;** **Wiß,** **Zin-**  
**spektor,** **Otto** **Imhoff;** **die** **Wam-**  
**schell** **Gertrud** **Jäger.**  
**Zeit:** **Gegenwart.** **—** **Ort** **der**  
**Sandlung:** **Vogelreuters** **Gut.**  
**Sonntags** **den** **9. Juni** **1917,**  
**abends 8 Uhr:**  
**Volksvorstellung** **bei** **halb.** **Preisen.**  
**Ein Rabenvater.**  
Schauspiel in 3 Akten von **Fischer**  
**und** **Ferno.**

**Ziegenzuchtverein**  
**für Merseburg u. Umg.**  
270 **Mittel,** **500** **Mit-** **u.** **Jungtiere.**  
Wir **machen** **unsere** **Mitglieder**  
**auf** **den** **für** **Anfang** **Juli** **dem**  
**Verband** **der** **Ziegenzüchtervereine**  
**des** **Kreises** **Merseburg** **in** **Aus-**  
**sicht** **genommener** **Ziegenlämmer-**  
**markt** **auf** **mer** **Sam,** **der** **für** **Käufer**  
**und** **Käufer** **erhebliche** **Vorteile**  
**bietet.**  
**Die** **Käufer** **sind** **berechtigt,** **an**  
**der** **Preisverteilung** **teilzunehmen,**  
**bei** **der** **zahlreiche** **Kreise** **in** **Höhe**  
**von** **8** **bis** **10** **Mark** **verteilt** **wer-**  
**den** **sollen.** **Die** **Käufer** **erhalten**  
**eine** **Kaufschilde** **von** **10** **Mark.**  
**Wir** **bitten** **unsere** **Mitglieder,**  
**ihre** **ver** **käuflichen** **Pferde** **dem** **unter-**  
**zeichneten** **Geschäftsführer** **bis**  
**zum** **1. nächsten** **Sonntag** **anzugeben.**  
Merseburg, den 5. Juni 1917.  
**M. Heizer,** **Vorsitzender.**  
**M. Klingelstein,**  
**Geschäftsführer, Domstraße 11.**

**Cinophon-Theater**  
**Gr. Ritterstr. 1.**  
Programm von  
**Donnerstag bis Sonntag.**  
**Preis** **und** **Umgebung.** **Natur.**  
**Was** **hies** **heraus.** **Kunstspiel** **in**  
**1** **Akt.**  
**2 + 3 = 3.** **Ein** **lustiger** **Film.**  
**Mekter-Bohr.** **Kriegsscha.**  
**Und** **kerner** **weiß**  
**woher** **sie** **kam.**  
**Die** **Tragödie** **eines**  
**Jungen** **Mädchens.**  
**Soziales** **Drama** **in** **4** **Ak.**

**Herr u. Frau Schliephake.**  
Original **Kunstspiel** **in** **3** **Akten.**  
Sonntag von **3-5** **Uhr**  
**Jugend-Vorstellung.**

**Haar-Netze,**  
**haar** **Unterlagen** **in** **allen**  
**Farben** **vor** **räthig** **bei**  
**Otto** **Siebritz,** **Gothardstr. 32.**

**Tanzstunde.**  
Der **Unterricht** **fällt** **heute**  
**Donnerstag** **aus,** **nächste** **Stunde**  
**Dienstag** **den** **12. Juni.**  
**C. Ebeling.**

**Neue saure Gurken**  
sind **eingetr.**  
**A. Wippich,** **Johannisstr. 2.**  
**Heiratsgeuch.**  
Junger **Witwer** **sucht** **Bekannt-**  
**schaft** **einer** **Dame** **oder** **Witwe,**  
**Ende** **20** **er** **od.** **Anfang** **30er,** **am**  
**besten** **von** **Lande,** **gut** **ist.**  
**Beitrag.** **Etwas** **Vermögen** **er-**  
**wünscht.** **Photographie** **bitte** **ein-**  
**zugeben,** **welche** **zurückgeschickt**  
**wird.** **Off.** **u.** **O B** **an** **die** **Exp.**  
**d. Bl.** **einzuwenden.**  
**Wer** **stellt** **der** **Süßholde**  
**abgeblühte** **Savbraten**  
**zum** **Verk.** **der** **Blumenpflege**  
**zur** **Verfügung?**  
**Angaben** **bei** **Herrn** **Olaf,**  
**Mühlstraße 1.**  
**Der** **gütlich** **Lehrer.**

**Einen Hausdiener,**  
älteren **Mann** **oder** **Kriegsma-**  
**nen,** **sucht**  
**Müllers** **Hotel.**

**Junge Mädchen**  
**oder** **Frauen**  
für **Fabrikarbeit** **finden** **lohnende**  
**Beschäftigung.**  
**Arthur** **Kornacker.**

**Stleberinnen**  
für **ge** **fütterte** **Dragenbeutel** **sucht**  
**Arthur** **Kornacker.**  
**Zuverlässigen** **Geschäftsführer**  
**sofort** **ein**  
**Weissenfelder** **Str. 21.**

**Größeres Kind** **zum** **Wegegehen**  
**ge** **sucht** **Ortnerer** **Kranke.**  
**Bekannt** **nicht** **zu** **junges**  
**Mädchen**  
für **kleinen** **Hausdial,** **die** **lohen**  
**und** **selbständig** **den** **Hausdial**  
**führen** **konnen,** **gegen** **hohen** **Lohn**  
**nach** **Berlin** **ge** **sucht.** **Eintritt** **sof-**  
**oder** **1. Juli.** **Zu** **fragen**  
**Annenstr. 14, 1. Et. 1.**

**Junges Mädchen**  
**kräftiges**  
**6. gut** **Lohn** **nach** **Salle** **ge**  
**sucht.** **Angabe** **unter** **T 8 C 4** **an**  
**Franzenstein** **u.** **Vogler** **A. G.,**  
**Galie a. S.**

**Frau oder Mädchen**  
zur **Zahararbeit** **sofort** **ge**  
**sucht.** **Ortnerer** **Str. 8.**  
**Unabhängige,** **eheliche** **Frau**  
**wird** **gut** **über** **als**  
**Aufwartung**  
**ge** **sucht.** **Zu** **mieten** **abends** **nach**  
**7 Uhr** **Bahnhofstr. 6, 5. Et. 1.**  
**Gewundes,** **zuerlässiges,** **mit-**  
**bestens** **18** **Jahr** **altes**

**Kindermädchen**  
zu **vier** **jährigem** **Kinde** **und** **etwas**  
**Hausarbeit** **sofort** **oder** **päter** **ge-**  
**sucht.** **Nähen** **u.** **Wärrten** **erwünscht.**  
**Gute** **Zemahme.** **Gebaltsanspruch.**  
**Frau** **Helwig** **Werther,**  
**Merseburg,** **Klosterhof 6.**  
**Sunderes,** **eheliches** **Mädchen,**  
**welches** **Offern** **die** **Schule** **ver-**  
**lassen** **hat,** **sofort** **oder** **päter** **ge-**  
**sucht.** **Bismarckstr. 2, 2. Et.**  
**2. Waffelverkäuferin** **abends** **zwischen**  
**8-9 Uhr** **ist** **auf** **dem** **hiesigen**  
**Bahnhof** **eine** **goldene** **Gastkarte**  
**(Familienbüch)** **verloren** **ge-**  
**gangen.** **Der** **eheliche** **Finder**  
**wird** **gegen**

**50 Mark** **Belohnung**  
um **Rückgabe** **geben.**  
**Frau** **Dr. Neddersen,**  
**Mühlstr.**  
**Das** **Lebensmittelfest,** **auf** **den**  
**Stamen** **Oberei** **taubend,** **verloren.**  
**Angaben** **gegen** **Belohnung**  
**Unter-Altensb. 48.**  
**Hierzu** **eine** **Beilage.**

# Beilage zum „Merseburger Correspondent“

Nr. 120

Donnerstag den 7. Juni

1917

## Merseburg und Umgegend.

6. Juni.

**\*\* Auszeichnung.** Für bewiesene Tapferkeit und Pflichttreue wurde dem Obermajornoten Otto Wunger, Sohn der Frau verw. Franziska Wunger hier, das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

**\*\* Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe** wurde dem Stifftsupervisenten Prof. Bittner hier verliehen.  
**\*\* Zur Hand- und Gewerbetreibende.** Seit dem 12. April d. J. findet bekanntlich hier die Nachzeichnung von Gewichts- und Maßgegenständen usw. statt. Die Nachzeichnung ist soweit vorgeschritten, daß je am Sonnabend geschlossen wird. Es bietet sich also den hiesigen Gewerbetreibenden nur noch das Ansetzen- und Freitagsgewicht, die wichtigsten Gegenstände nachziehen zu lassen. Die Eichungsstelle befindet sich in der „Funkerburg“, Teichstraße 21. Aber diesen Termin verläßt, muß zur Nachzeichnung nach Halle. Da ferner demnach hier eine Nachrevision stattfindet, bei der alle Gegenstände, die nicht nachgezeichnet worden sind, beschlagnahmt und die Besitzer bestraft werden, so empfiehlt es sich, die bei dem noch zur Nachzeichnung anliegende zur Nachzeichnung zu benutzen. Vergl. Bekanntmachung.

**\*\* Provinzialdiene.** Unter Bezugnahme auf die Beschlüsse der Provinzialdiene der Provinz Sachsen vom 20. Oktober 1899 und 24. Oktober 1902 erinnert das Kgl. Konjunkturamt daran, daß alle größeren Grundbesitzer, wie Konjunkturämter u. dergl., welche einwilligen, die Beschlüsse der Provinzialdiene der Provinz Sachsen vom 20. Oktober 1899 und 24. Oktober 1902 zu befolgen, den Provinzialdienevorsitzenden wenigstens drei Wochen vor dem Zusammentritt der Provinzialdiene einzureichen sind, damit sie als alle Mitglieder zugleich mit dem Einladungs schreiben übermitteln können. Aber den Zeitpunkt des Zusammentritts der 15. ordentlichen Provinzialdiene ist eine Bestimmung noch nicht gegeben. Über die Nachzeichnung der Beschlüsse der Provinzialdiene ist zu erwarten, daß sie den Mitgliedern zugleich mit dem Einladungs schreiben übermitteln werden können. Aber den Zeitpunkt des Zusammentritts der 15. ordentlichen Provinzialdiene ist eine Bestimmung noch nicht gegeben. Über die Nachzeichnung der Beschlüsse der Provinzialdiene ist zu erwarten, daß sie den Mitgliedern zugleich mit dem Einladungs schreiben übermitteln werden können.

**\*\* Die Verhandlung der beständigen Kirchensynode** auf den 1. Juli d. J. in der Wohnung Nr. 10 in der Hauptstraße in Gegenwart zahlreicher erdheimer Mitglieder auf dem Rathhause öffentlich erfolgt. Die Verhandlungen waren gegenwärtig sehr lebhaft, namentlich nach der Richtung hin, daß das Ob- und die in der Ordnung bleibt und der Allgemeinheit zu annehmlichen Preisen zugute kommt. Die diesbezüglichen Magistratsbeschlüsse sind der Initiative der Stadtverordneten zu danken. Die zwei wichtigsten Wünsche aus den Verhandlungsbedingungen betreffen: 1. Säkularisiert sich der Stadt Merseburg gegenüber, den gesamten Kirchensynode für die Jahre 1917, und zwar sämtliche Kirchen, eine Anleihe des St. Marien am 25. Juni 1917 für den Zeitraum eines von 1917 bis 1920, die bestmögliche Stelle abzuführen, und zwar verhandelt und nach den einzelnen Sorten getrennt, verpackt in Körben. Der Magistrat behält sich vor, diejenige Kirchensynode, die er nicht selbst abnehmen will, den Säkularisten im Verhältnis zu deren Ablieferung zum freien Verkauf zu überlassen. Für Verkauf an 25 Pfund freigegeben. Diese 5 Körbe dürfen lediglich zum Sandverkauf an der Aube und nicht zum Verkauf benutzt werden. — Trotz der verschärften Bedingungen waren, wie bemerkt, mehr Mitglieder als sonst erschienen und die gebotenen Sachverständigen überließen die vorliegenden zum Teil beträchtlich. Die gebotenen Sachverständigen betragen: a) auf der Merseburger Lobgauer Straße bis zur Grenze der Merseburger Linie 4600 Mk., gegen 1600 Mk. 1916; b) auf der Gerichtsran bis zur Lauchthaler Straße und auf dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klauentor 1300 Mk. (960 Mk.); c) auf der Kriegsfliegerstraße von der Lauchthaler Straße bis zur Merseburger Eisenbahnstraße 2000 Mk. und auf dem Weg von der Lauchthaler Straße 2000 Mk. (715 Mk.); d) auf der Merseburger Gens.-Fischerbener Straße bis zur Merseburger Eisenbahnstraße 860 Mk. (760 Mk.); e) auf der Weichenfelder Straße und der Bäume auf der alten Baumbrunnstraße 10 Mk. (65 Mk.); f) auf der Kriegsfliegerstraße hinter dem Gerichtsran bis zur Eisenbahnstraße 210 Mk. und g) auf dem Abzuge des früher durchgeführten Selpolans vor dem Klauentor 20 Mk., gegen 65 Mk. im Vorjahre. Insgesamt wurden 9130 Mk. gegen 4075 Mk. im Jahre 1916 erzielt.

**\*\* Wichtigste Versorgungsansprüche anmelden!** Nach immer noch viele Dienstverpflichtete von Kriegsteilnehmern der Ansicht, daß ihnen infolge des Todes eines Angehörigen die etwa ausstehenden Versorgungsgebühren ohne weiteres bewilligt werden. Sie veranlassen daher zu nicht nichts, sondern warten ruhig ab. Erst nach einiger Zeit, wenn ihnen außer der Todesnachricht keinerlei weitere Mitteilung zugegangen ist, erkundigen sie sich nach dem Bestehen ihrer Gebührene. Vergessen davon, daß auch diese Arbeit der Dienstverpflichteten vergrößert werden können, auch Nachteile für sie verbunden sein, da manche Gebührene, wie zum Beispiel die Zuwendungen auf Grund des Arbeitseinkommens des Verstorbenen, erst von dem Zeitpunkt des Antrags ab bewilligt werden dürfen. Erneut wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Erlangung der Versorgungsgebührene die Stellung eines Antrags auf Bewilligung der Hinterbliebenen notwendig ist. Man wende sich in jedem Falle nach dem amtliche örtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene oder an die Ortsaufseherbehörde. Diese Stellen leiten die Anträge weiter und sind bereit, den Hinterbliebenen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

**\*\* Anhebung von Bonenzen.** Der Minister des Innern hat die Regierungspräsidenten ermächtigt, fortan über Anträge, die auf Genehmigung der Änderung von Bonenzen gerichtet sind, ohne Ausnahme selbständig Entscheidung zu treffen.

**\*\* Lebensmittelpatente** aus dem besetzten Gebiet. Vollpatente mit Lebensmittel, auch Fleisch im Gewicht bis zu 5 Kilo, die mit der Hoff- von Postenangehörigen aus besetzten Gebieten an ihre Angehörigen in der Heimat zu

berem eigenem Verbrauch geliefert werden, werden von der Anzeige und Ablieferung an die J. E. G. sowie von der nach dem Fleischbeschaugesetz vorgezeichneten Unterzeichnung freigestellt, wenn auf dem Paket vom Truppenbesitzer mit Dienstausweis und Unterschrift eines Offiziers oder eines Beamten mit Offiziersrang bemerkt ist, daß das Paket „zur Beförderung zugelassen“ ist. Das gleiche gilt, wenn der Absender ein deutscher Beamter in den besetzten Gebieten ist und die Zulassung zur Beförderung durch einen beglaubigten Beamten seiner vorgelegten Dienststelle bewirkt ist. Von einer Anrechnung dieser Lebensmittelzulassungen auf die Lebensmittelkartenbezüge wird abgesehen.

**\*\* Wassergebrauch von Hilfsdienstpflichtigen.** Nach einer Verordnung der militärischen Behörden ist allen im Wohnungswirtschafts-Bahn- und Brückenbau von militärischen Stellen verwendeten Zivilpersonen das Recht zum Wassergebrauch und zur vorzeitigen Teilnahme in demselben anzuheben, in dem diese Rechte den zum Wachdienst kommandierten Militärpersonen aufgeben, verliehen werden.

**\*\* Beilegung der Fehmgerechnung bei Telegrammen.** Während des Krieges wird bekanntlich ein Vorkaufschlag im Betrage von 2 Pfennig, mindestens 10 Pfennig von jedem Telegramm erhoben. Vom 1. Juli ab wird diese Vorkaufslage auf die vom Gesamtbetrag der Abgabe zum Nachgelagerten durch 5 teilbare Zahl nach oben unten abgerundet. Die Telegrammgebühren werden also wieder in „runden“ Beträgen erhoben.

**\*\* Einberufung Arbeitsverwendungsfähiger.** Nach einer der „B. J. am Mittag“ zugegangenen amtlichen Mitteilung ist mit einer Eingehung der bei der letzten D. U. Anordnung als „Arbeitsverwendungsfähiger“ bezeichneten Arbeitsverwendungsfähigen, die wegen häuslicher und wirtschaftlicher Verhältnisse sich für unbenutzbar halten oder zur Arbeit in der Kriegs-Industrie und die Erzeugung der Volkswirtschaft sehr unebenbüchig sind, Zurechnungsanträge einreichen oder von ihrem Arbeitgeber einreichen können.

**\*\* Nur 25 Mk. Stammeinnahme für ein Volkshilfskonto nötig.** Das Gesetz über die Erhebung der Stammeinnahme zur Errichtung von Volkshilfskonten auf 25 Mk. ist, wie wir erfahren, insofern vollzogen worden. Es wird in diesen Tagen veröffentlicht werden.

**\*\* Neueinrichtung der Butterhöfe.** Mit Rücksicht auf den allgemeinen Mangel der Butterzeugung in der Provinz hat die Provinzialfiskalstelle in Magdeburg angeordnet, daß bis auf weiteres von den Fett-Selbstverarbeitern für den Kopf und die Wöche nur noch 100 Gramm Butter zurückgehalten und an Versorgungsbehörden für die Bevölkerung abgegeben werden dürfen. Zu-überhandlungen unterliegen der Verordnung über Regelung der Speisefett- (Butter-) Versorgung angeführten Strafen. Diese Anordnung ist bereits in Kraft getreten.

**\*\* Der Grund für die Eröffnung der französischen Konfiskationen.** Bekanntlich hat eine Genfer Zeitung einen Artikel gebracht, demzufolge die französische Regierung auf diplomatischem Wege Widerspruch erhoben habe, daß die deutsche französische Kriegsfangener, die Konfiskationen, unter ihrer Verwaltung geführt werden. Es wird Protest eingelegt und bestimmt, den französischen Gefangenen nur getrocknete Nahrung zu überlassen. Wie wir dazu erfahren, beruhen die Feststellungen der französischen Regierung allerdings auf Wahrheit. Die bekannten Sabotageverbrechen sind die Gründe, weshalb die Diktatura der deutschen Verwaltung angeordnet worden ist.

**\*\* Wechselscheinbatter.** Die Reichswechselnämter teilt mit: Aus einer überlieferten Hauptstadt werden der Reichswechselnämter, wo trasse Fälle von Wechselnämter gemeldet. Dort hat ein Mann in 2 Monaten 11 Wechselnämter angefordert, während eine Frau es fertig gebracht hat, innerhalb von 4 Monaten nicht weniger als 20 Wechselnämter zu verlangen. Es ist das gleiche Vergehen, die auf dem Lebensmittelmärkte unerschulter Folgen gezeigt hat. Es braucht nicht in allen derartigen Fällen immer nach Sachhilfe vorzuliegen, die, aus dem Drange heraus, willoßs Warrakte anzuhängen, erkräft, was sie zu erfüllen vermag. Wieviel ist die Triebfeder, die zu solchen Exzessen im großen Maßstabe führt, meistens in der vorläufigen Mangel, der einmal ein zentraler Mangel an den in Frage kommenden Gegenständen eintreten kann; daher gilt man sich möglichst mit Vorräten eindecken, solange noch etwas vorhanden ist. Schon mehrfach ist von zentraler Stelle darauf hingewiesen worden, wie irrig eine solche Auffassung ist. Nur bei einschlägigen Verhalten der Bevölkerung ist es ausgeschlossen, daß bei uns ein Mangel an dem notwendigen Bedarf an Fett, Bier- und Strichwaren eintritt. Wohl aber sind derartige unzulässige Einfäufe in hohem Grade geeignet, unseren Vorrat auf die Dauer zu gefährden.

**\*\* Vorkaufslage der Landwirte.** Auf Anordnung des Landwirtschaftsministeriums ist in der Freigabe von Dienstleistungen Berlin, weiter, bis ab dem Freigabezeitpunkt jeder landwirtschaftliche Verbraucher hat sich vom 1. Juni d. J. ab wegen Freigabe von Benzin auf die für ihn zuvorige landwirtschaftliche Stelle (Landratsamt) zu wenden. Die Kriegswirtschaftsstelle gibt den Antrag nach Prüfung an die Inspektoren des Kraftfahrzeugwesens, Abteilung Verkehrsamt Berlin, weiter, bis ab dem Freigabezeitpunkt ausstellt und gleichzeitig eine Form für die Freigabe bestimmt. Die bisher von den Landwirtschaftsämtern ausgestellten Freigabeformulare haben noch bis zum 15. Juni d. J. Geltung.

**\*\* Papierersatz durch Affenmerkeltierung.** Behufs Ergänzung von Papier vers. der Richter Professor Reichel in der Deutschen Reichsregierung, der den Aufseher an, das verwendeterische „Böfiformat“ abzusprechen und durch das in kaufmännischen Geschäftsbriefen übliche, auch bei Verwaltungsbüro und Anwaltschaften längt eingeführte sog. „Geschäftsformat“ zu ersetzen. Das Geschäftsformat ist handförmig, läßt sich bequem verwerfen, ist leichter an Gewicht und nimmt überall weniger Platz weg. Der Krieg schneidet allemal alle

Größe weg; möge er auch dem Jopf des Fotopapiers den Garaus machen!

**\*\* Die U-Boot-Spende in Merseburg.** Die Straßenlammungen der SchülerInnen des Lyzeums und der Mittelschule am Sonntag haben einen ansehnlichen Ertrag ergeben. Wie uns mitgeteilt wird, sind insgesamt 1566,82 Mk. eingeammelt worden. Darunter befindet sich auch eine Sammlung des Frühlings-Stammes in Strauß Weinbunde in Höhe von 300 Mk. Die Stammsammlung ist noch nicht abgeschlossen. Die Veröffentlichung des Ertrages dieser Sammlung erfolgt daher erst in einigen Tagen.

**\*\* Der Ziegenzüchterverein für Merseburg und Umgegend** forderte die Mitglieder auf, die Anzahl der verkauften Tiere für den Anfang Juli vom Verband der Ziegenzüchtervereine im Kreis Merseburg zu veranlassenden Ziegenlämmern mitzuteilen anzugeben. Vergl. Anzeige.

**\*\* Volkshilfskonto-Kongert.** Die zu einer Kongertreihe durch Thüringen usw. aus dem Jahre beurlaubte Kapelle des Magdeburgerischen Jäger-Bataillons Nr. 4 (Naumburg) wird am Sonntag den 17. Juni hier im „Neuen Schützenhaus“ ein Kongert veranstalten, dessen Keinertrag für Kriegswohlfahrtszwecke bestimmt ist. Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

**\*\* Inoffizieller Theater.** Die Prinzessin von Ritt, Operette in 3 Akten von Viktor Holländer. Vier einmal nach des Tages Lust und Hise ein paar heitere Stunden genießen möchte, der sehr und höre sich diesen sogenannten Schläger an, der übrigens trotz aller Floskeln nicht durchaus leicht ist, sondern manche Lebensweisheit mit sich bringt, in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi recht eindringlich auf, daß wir das Leben ja nicht verträumen oder verschlafen, sondern wirklich durchleben sollen; allerdings geht sie in ihrer Liebesbereitschaft bedenklich weit, und nur der Lebensgeist auf sein Panzer zu schreiben, auch in leichter, ansehnlicher Form bietet. Vor allen Dingen ruft uns die allseitig aus dieser schönen Welt geflüchtete Lebenswürde an, die Prinzessin Naomi

- Dieser Kriegsunterstützung wird für diejenigen Kinder im Alter von 15 bis 18 Jahren gezahlt, welche sich ohne nennenswertes Einkommen noch in Schul- oder Berufsausbildung befinden, oder aus wichtigen Gründen (z. B. Gehaltsrückstand der Eltern oder der Kinder) einem Erwerb nicht nachgehen können.
- Im Falle der Bedürftigkeit kann die Unterstützung im Einzelfalle bis auf 100 M. erhöht werden.
  - Die Kriegsunterstützung ist nur insoweit zahlbar, als das Gesamtinkommen
    - des im Haushalte lebenden Beamten weniger beträgt als 2500 M.
    - der Witwe — und zwar ohne etwaiges Ausgehalt — weniger als 1200 M.
 Weiter wird eine Unterstützung nicht gezahlt, wenn der Ehegatte empfindlicher oder die Witwe in ein Altersheim oder eine sonstige milde Stiftung aufgenommen ist.
  - Die im Vorbestande befindlichen Volksschullehrer und -Lehrerinnen und die Lehrersfrauen sollen verpflichtet sein, falls sie vom Staate eine entsprechende Unterstützung erhalten, aus ihr der Stadt die von ihr gewährte Unterstützung zurückzugeben.
  - Die für die Unterstützung benötigten Gelder sind vorzugsweise zu bezahlen und aus der später aufzunehmenden Kriegsanleihe zu decken.

**Essentielle Bewirtschaftung des Viehs- und Salzgemiehs.**

In diesem Jahre wird die Bewirtschaftung des gesamten Viehs- und Salzgemiehs aus der Ernte 1917 in die öffentliche Hand genommen werden. Die Erzeugnisse werden durch die Reichsstelle für Gemüße und Obst auf die Bundesstaaten zur Unterverteilung auf die Kommunalverwaltungen verteilt. Unter die öffentliche Bewirtschaftung fallen auch die Erzeugnisse, die von Kommunalverwaltungen und Großherzögen auf eigene Rechnung für Fabriken hergestellt werden. Jeder veräußerte Erzeugnis ist mit der Reichsstelle für Gemüße und Obst mittel, schon jetzt unterliegt.

Diese Maßnahmen sind geeignet, die städtische Bevölkerung mit Sorge zu erfüllen. Derartige Maßnahmen sind hier angebracht, haben bisher nicht dahin geführt, daß der Preissteigerung die betreffende Ware entgegenkam. Es muß deswegen beachtet werden, daß im nächsten Winter die Viehs- und Salzgemiehs-Produktion zu bekommen sein wird als im vorliegenden. Das Verschwinden des Obstes und der Obstsorten im vorigen Herbst, von demselben, Reichsstelle für Gemüße und Obst beauftragt, muß da als eine sehr unangenehme Vorbedeutung dienen. Übrigens wird den Gemeindevorständen gegenüber hier ein Weg eingeschlagen, der dem Viehs- und Salzgemiehs-Verkehr direkt entgegensteht. Man empfiehlt dieselbe eigene Beschaffung der Gemüße für Nahrungsmittelbezug. Beim Salzgemiehs wurde ihnen der Abschluß von Lieferungsverträgen mit den Erzeugern zur Pflicht gemacht. Haben die Gemeinden aber etwa Ansprüche auf Herstellung von Konkurrenz, so werden diese Verträge zur Abschließung wieder als Zwangsmaßnahme für die Gemeinden erklärt, und die Reichsstelle für Gemüße und Obst tritt hierüber in die Rechte.

**Für unsere Frauen!**

**Sebensmittellieferer für Donnerstag den 7. Juni.**  
**Anmeldung, Kreisfleischzulage.** Die Abnahme der Kreisfleischzulage und der abgemessenen Viehsfleischkarte sind für sämtliche Fleischern gegen Guthische einzumachen.  
**Butter:** Die für die laufende Woche gültige Kreisfleischkarte ist in den Buttermittelverteilungsstellen gegen Guthische einzumachen. Verkaufsstelle 1 bis 7 verteilt 60 Gramm Butter, Verkaufsstelle 8 bis 14 60 Gramm Margarine.

125 Gramm Kaffeebohnen und kondensierter Milch in der Verpackung 10 bzw. 11 in den Lebensmittellieferanten. Schluß der Abnahme Donnerstag abend 8 Uhr.  
**Ausgabe:** 100 Gramm Rüböl auf Wunschigen Nr. 7, 125 Gramm Graupen auf Wunschigen Nr. 8 und 125 Gramm Pflanzenmargarine auf Wunschigen Nr. 9 werden von heute ab in den Lebensmittelverteilungsstellen gegen Ausgabe des Zutimmungsbescheides veräußert.

**6. Juni.** Der Fortgang der Bauarbeiten zur Erweiterung des Güterbahnhofes Merzbühl macht die Sperre der provisorischen Umfahrung des Weimarschienenweges in dem neu hergestellten Damm des Weimarschienenweges erforderlich. Der Verkehr wird auf den Feldweg Sena-Gaschwitz Merzbühl verweisen. Die Sperre wird etwa 10 Tage dauern; sie hat sich nach Lage der Verhältnisse nicht vermeiden lassen.  
**7. Juni.** Die für die laufende Woche gültige Kreisfleischkarte ist in den Buttermittelverteilungsstellen gegen Guthische einzumachen. Verkaufsstelle 1 bis 7 verteilt 60 Gramm Butter, Verkaufsstelle 8 bis 14 60 Gramm Margarine.

**8. Juni.** Die für die laufende Woche gültige Kreisfleischkarte ist in den Buttermittelverteilungsstellen gegen Guthische einzumachen. Verkaufsstelle 1 bis 7 verteilt 60 Gramm Butter, Verkaufsstelle 8 bis 14 60 Gramm Margarine.

**Wetterbericht.**

8. Juni, am 7. 6. Teils heiter, teils wolfig, nach freudigen Gewittern kühl. — 8. 6. Ziemlich heiter, trocken, Tag ziemlich warm.

**Haus- und Landwirtschaft.**

**Zur Hamsterbepflanzung.** Nach den hier eingegangenen Berichten droht die Hamsterplage in verschied-

nen Kreisen unserer Provinz wieder einen großen Umfang anzunehmen. Am Schicksal unserer Getreidepreise nach Möglichkeit zu verhindern und die Fortpflanzung der Hamster im Mai und Juni zunächst einzuschränken, empfiehlt es sich dringend, schon jetzt energisch gegen die Schädlinge vorzugehen. Das Frühjahr eignet sich deshalb besonders für die Hamsterbepflanzung, weil die Tiere nach langem Winterschlaf geschwächt, abgemagert und wenig widerstandsfähig sind. Das Auslegen der gestreuten Körner ist einerseits mangels der hierzu erforderlichen Güte nicht möglich, andererseits, wenn Körner in Betracht kommt, sehr gefährlich. Auch das Ausbringen kann nicht mehr in Frage kommen, weil die zur Rauderzeugung erforderlichen Stoffe fehlen. Das Auslegen ist wegen des jetzigen hohen Preises für Schwefelkohlenstoff zu teuer geworden. Es kommen daher unter den derzeitigen Verhältnissen das Fängen der Hamster und vor allem das Bakterienverfahren unter Benutzung von Antikulturen in Betracht, die sich nach den uns vorliegenden Gutachten schon seit Jahren in der Praxis als zuverlässig bewährt haben und besonders deshalb einen nachhaltigen Erfolg erwarten lassen, weil sie eine Seuche unter den Hamstern hervorgerufen, welche durch den Versuch auf Bakterien gestrichene Antikulturen gibt, das Bakterienvergiftung der Tiere. In Halle o. S. ist am 1. Juni auf der Straße 68 bei rechtzeitiger Befüllung in jeder gewöhnlichen Menge ab. Bei Befüllung ist die Größe der fraglichen Flächen und die ungefähre Zahl der durchschnittlich auf einen Morgen entfallenden Hamsterbaue anzugeben. Den Ratten werden genaue Anweisungen zur Vermeidung und Auslegung beigegeben. Da es jetzt den landwirtschaftlichen Arbeitern fehlt, empfiehlt es sich, Schüler unter der Leitung von Lehrern und mit der Hamsterbepflanzung vertraute Personen zu den Tätigkeitsarbeiten heranzuziehen. Unser bakteriologisches Institut erteilt darüber nicht nur jede gewünschte nähere Auskunft, sondern ist auch bereit, die mit der Hamsterbepflanzung verbundenen Kosten einzunehmen, in der Umwandlung des Bakterienverfahrens ohne Entgelt zu unterstützen.

**Handel und Verkehr.**

**Zuckerfabrik Köchisbör, Alt-Göhl, in Köchisbör bei Merseburg.** Der Aufsichtsrat schlägt der am 31. Juli stattfindenden Hauptversammlung für das am 31. März beendete Betriebsjahr die Verteilung einer Dividende von 13 (i. H. 12) Prozent vor. Für Kriegsgewinnverlusten wurden 212 000 (127 102) Mark zurückgestellt. Die Abschreibungen bewegen sich in gebolter Höhe (i. H. 38 612 Mark).

**Die Chemische Fabrik Griesheim-Electron bei Bitterfeld** verzeichnet nach 3 475 027 Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 2 259 989 Mark gegen 5 599 389 Mark im Vorjahre. Abgegeben von 1 Million Anwendung an dem Inzestionsfonds wird ein Arbeiterpensionsfonds von zwei Millionen Mark geschaffen. Zur Verteilung an die Aktionäre, die wieder 16 Prozent Dividende und 6 Prozent Sonderausstattung erhalten, bemerkt der Bericht, daß die Gemeinnützigkeit im wesentlichen auf Umstände zurückzuführen sei, deren Fortdauer nach dem Kriegsende nicht zu erwarten sei. Die Gesellschaft habe in diesem Jahre in industriell erzielten Auslandsgewinnen, so daß die Frage offen bleibe, wie sich nach dem Friedensschlusse die Ausichten auf dem Weltmarkt für sie gestalten werden.

**Bermittlichtes.**

**Der Erfinder August Dräger f.** In 8 Jahre ist nach längerer Krankheit im Alter von fast 70 Jahren heimlich Dräger, Erfinder des Drägerwerkes, jenes Riesenswerkes, das in der ganzen Welt bekannt ist, gestorben. Auf dem Drägerwerk werden die Sauerstoff-, Rettungs- und Wiederbelebungsapparate gebaut. In den Nachkriegszeiten ertrug sich Heinrich Dräger als getreuer Erfinder und Konstrukteur eines unbedenklichen Aufes. Des „Wiederländisch-Indische Pressebüro“ meldet aus Batavia über Hongkong: Nord- und Mittelchina werden von Hungersnot bedroht. Die Reisenteile sind durch die entsetzliche Trockenheit der letzten Monate ernstlich gelitten. Die Bevölkerung beginnt in großen Scharen auszuwandern. Durch eine Schneekatastrophe ist die große „Sichuanstraße“ in allen das gebirgigen Gebieten in den Bergen des Gemeindefreies Ruente im Aufstern (Nordchina).

**Die Notwehr des Bürgermeisters.** Seit längerer Zeit werden die Oberhäupter verschiedener Städte verdächtigt, daß sie sich der Hamsterbepflanzung nicht genügend ergehen. In einem Schreiben an den Reichsausschuss für die Bekämpfung der Hamsterplage, in dem die Notwehr des Bürgermeisters in Aussicht genommen ist, wird die Notwehr des Bürgermeisters in Aussicht genommen. In einem Schreiben an den Reichsausschuss für die Bekämpfung der Hamsterplage, in dem die Notwehr des Bürgermeisters in Aussicht genommen ist, wird die Notwehr des Bürgermeisters in Aussicht genommen.

**Schiffungen.** Der Fabrikbesitzer Richard Schuler für Wohlfahrtszwecke und die Förderung der Bauarbeiten in Bitterfeld i. S. 200 000 M.; unter Mitteln der Dachfabrikant Kurt Schärer zur Unterstützung der Witwen der im Kriege Gefallenen der Stadtgemeinde Bitterfeld i. S. 30 000 M.

**Einen jämerlichen Tod** fanden drei Männer in Olgau. Bei der Entleerung einer Dingergrube eines Gehirns auf der Goleterstraße nach der Polierstraße plötzlich nach und der auf Urlaub weilende Metzler Knoll stürzte in die Tiefe. Zwei zu seiner Rettung Bemühten

findende Arbeiter fanden hierbei mit 8 den Erstickten. Drei Männer, die sich an die Bergung der Bergungsglücken machten, wurden in bewährten Zustände ausgesetzt befreit.

**Brandstiftungen in Rußland.** Die Petersburger Telegraphenagentur meldet gewaltige Brandstiftungen aus verheerenden Gegebenen des europäischen Rußlands, die besonders hinter der Südbelastfront einen beunruhigenden Charakter angenommen haben und die Bahnverbindungen zu unterbrechen drohen. Allein im Gouvernement Simlins 2500 Beschädigten sind abgebrannt. Die Stadt Slatkino ist vollständig eingestürzt, und 167 Brandstiftungen sind dem Erdboden gleichgemacht. Im Gouvernement Sibirien dauern die gewöhnlichen Brände an und nehmen bauernd an Umfang zu. Die Bauern weigern sich, die Lösungsarbeiten auszuführen.

Ein Riber von kleiner Größe wurde dieser Lage im Altertum bei Menecke gelassen. Das Tier, das ein hohes Alter gehabt haben muß, hatte mit Greter (Schwanz) eine Länge von 130 Zentimeter und war 83 Pfund. Der Kopf, der die Größe eines Schafkopfes hatte, zeigte eine von 3-4 Zentimeter Länge, die Klauen waren 5-6 Zentimeter lang. Es ist rätselhaft, wie das Tier nach dort gekommen ist, da in Deutschland nur in der Dessauer Gegend vereinzelt Riber vorkommen.

**Neueste Nachrichten.**

**Der deutsche Heeresbericht.**

Berlin, 6. Juni. (Großes Hauptquartier.) **Wichtiges Kriegeschauplatz.**

**Front des Kronprinzers Rupprecht von Bayern.** Die Artilleriekräfte im Westfälischen Abschnitt hat mit nur kurzen Unterbrechungen ihren Fortschritt gemacht. Starke Erdbebenstöße des Feindes wurden abgefragt.

Wenig und nachts war die Kampfartigkeit auch nahe der Äste und langs der Kräfte im Bereich. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer mit starken stärksten Kräfte auf dem Nordufer der Scarpe an. Zwischen Gabelle und Compois wurde der Feind unter schweren Verlusten durch deutsche Regimenter zurückgeworfen; weiter südlich drangen seine Einheiten nur bei Vainhof über in unsere Stellung; dort wird um kleine Ortsteile noch gekämpft.

**Front des Deutschen Kronprinzen.** Am Chemin des Dames und in der West-Schamagne war die Artillerieartigkeit weitgehend stark. In der Nacht zu gestern verjagte die Franzosen noch einen dritten Angriff nordwestlich von Wrape. Auch dieser Anlauf brachte ihnen keinerlei Gewinn, löstete sie dagegen beträchtliche Opfer. Chemis vergeblich und verlustreich gezeigten starke französische Kräfte morgens am Westberg unsere Gräben an.

**Front des Generaloberstmarshalls Georg Albert von Württemberg.** Nichts wichtiges. Einem unserer Luftgeschwader warf auf militärische Anlagen von Chemnitz (Themenstadt) über 5000 Kilogramm Bomben ab. Gute Treffsicherheit wurde beobachtet.

In zahlreichen Luftkämpfen längs der Front küßten die Gegner 11 Flugzeuge ein. Kapitän Almeröder erlangt seinen 25. und 26., Leutnant Vogt seinen 22. und 23. Luftsieg.

**Auf dem Westfälischen Kriegeschauplatz** und der **Macedonischen Front** ist bei hellenweise ansehendem Feuer und Vorkesselschüssen die Lage unverändert. Auf dem Dunter der Struma waren englische Flieger Brandbomben auf die russischen Getreidefelder. **Erster Generalquartiermeister Vandenhoff.** (W. L. B.)

**Die russische Umwälzung ein Mittel zum Frieden.**

Am 6. Juni, im Zeitraum eines halben Jahres, schreibt Karl Marx, der frühere Reichsminister der Petersburger „Wörzen“, die Verhandlungen dürfen in der russischen Umwälzung kein Mittel zum Siege erfinden, sondern vielmehr ein Mittel, um den Krieg zu Ende zu machen.

**Die russische Flotte unterwirft sich der autonomen Regierung.**

Vafel, 6. Juni. Nach Stockholm Telegrammen hat sich die vor Kronstadt liegende russische Flotte der autonomen Regierung von Kronstadt unterworfen. Nach einer Petersburger Meldung des Waisender „Secolo“ erklärte die Garnison von Petzerimow ihre Autonomie.

**Russischer Widerstand gegen finnische Selbständigkeit.**

Stockholm, 6. Juni. Wie die Mäler aus Petersburg melden, ist die finnische Regierung entschlossen, sich der finnischen Autonomieforderung auf das Entschiedenste zu widersetzen. Man sei in Petersburg wohl gewillt, eine gewisse finanzielle Selbstverwaltung zuzulassen, aber keiner Forderung nachzugehen, die auf Finnlands Trennung von Rußland hinausläuft. Die Mäler weisen ferner auf die immer wahrscheinlicher werdenden Konflikte zwischen Finnland und Rußland hin.

**Die deutsche Sozialdemokratie in Stockholm.**

Stockholm, 6. Juni. Am Montag begannen die Verhandlungen des holländisch-finnischen Sozialdemokratischen Komitees mit der Delegation der deutschen Sozialdemokraten und der Generalunion der Gewerkschaften: Ebert, Scheibmann, David, Müller, Mollenhuth, Kagan, Bauer und Sassenbach. Auf die Begrüßungsrede des holländischen Trostra antwortete Ebert unter Hinweis auf die Pflicht der deutschen Abgeordneten, wirksame Friedensarbeit zu leisten. Um das darauf folgende gründliche Besprechungsprotokoll über die Stellung der deutschen Sozialdemokraten und der Gewerkschaften zu Krieg und Frieden schloß sich eine Debatte an, in der Eberts Antrag und von Sassenbach sprach. Die Verhandlungen wurden Dienstag fortgesetzt, dann auf Freitag verschoben.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezgl. 1,30 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einjähr. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Fernsprecher Nr. 324.

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., bei Mehrzeilen 50 Pf., Chiffrenanzeigen und Radikalanzeigen 20 Pf. mehr. Anzeigenfrist ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delstraße 9.

Nr. 130

Donnerstag den 7. Juni 1917

43. Jahrg.

## Feindlicher Angriff auf Ostende.

### Fortdauer der Artilleriegeschlacht im Wytschaete-Abchnitt. — 12 feindliche Flieger abgeschossen. — Die verlorenen Karststellungen bei Jamiano von den Österreichern zurückerobert; 171 Offiziere und 6500 Mann gefangen.

### Rußlands Nationalitätenpolitik.

Schon hat der Weltkrieg uns gelehrt, daß Rußland keine nationale Einheit darstellt. Die Völkerschaften, die bei den mannigfachen Schlachten in unsere Hand gerieten, setzten sich in den russischen Kontingenten aus einer ungeheuren Vielzahl zusammen. Gleichwohl hielt das zaristische Rußland durch die straffe militärische und bürokratische Zentralisierung das große Reich zusammen, und der Zarismus sowie das orthodoxe Bekenntnis sollten im Verein mit dem Pan-Slavismus das geistige Band abgeben, das die verschiedenen Völker fest umschlingen würde. Die Revolution hat aber erwiesen, daß die nationalen Selbstständigkeitsbestrebungen zwar zeitlich unterdrückt werden können, aber doch als latente Kraft unauflösbar sind. Kaum hat die Revolution die zentralen Bande gelockert, so erhebt das Streben nach Unabhängigkeit bei den russischen Völkern überall sein Haupt. Und je schärfer das Aufklärungs-system bei irgend einem Volke im Bewußtsein war, um so unheimlicher äußert sich dort jetzt das Verlangen nach Freiheit.

Die ukrainische Nationalitätenpolitik ist ein ungelöstes Problem. In der ukrainischen Frage ist die deutsche Politik in der Ukraine ein Problem, das sich nicht nur um die ukrainische Frage, sondern um die ukrainische Frage im allgemeinen handelt. Die ukrainische Frage ist ein Problem, das sich nicht nur um die ukrainische Frage, sondern um die ukrainische Frage im allgemeinen handelt. Die ukrainische Frage ist ein Problem, das sich nicht nur um die ukrainische Frage, sondern um die ukrainische Frage im allgemeinen handelt.



eine eigene provisorische Regierung der Ukraine bekommen sollte. In gleicher Weise haben die Esten und Letten, die als stark unterdrückt in den Ostprovinzen leben, sich für eine Autonomie ausgesprochen, und die Esten und Letzen haben selbständige Nationalkomitees gegründet, um auch ihrerseits die Selbstständigkeitsbestrebungen entfachen zu können. In den weiter entfernten Teilen des Reiches, im Kaukasus, in Bessarabien, in Turkestan und in Sibirien herrscht ebenfalls das Verlangen nach Autonomie vor, wenn auch genauere Nachrichten darüber kaum bis Petersburg, geschweige denn nach Westeuropa gelangen.

Für die einseitige Regierung bildet das Nationalitätenproblem eine nicht minder schwere Sorge wie etwa die Friedensfrage oder das Versöhnungsproblem. Verlangt doch jedes russische Volk sein eigenes Regiment, und Kerenski, der neue Kriegsminister, hat nicht nur gegen diese Sonderbündelei angekämpft, sondern seine Armee wird schließlich auch von den bürgerlichen Parteien für etwaige Lösungsbestrebungen verantwortlich gemacht. Auch die russischen Sozialisten im Ministerium erfahren so am eigenen Leibe, daß das dogmatische Selbstbestimmungsrecht der Völker keine zwei Seiten hat. Gleichwohl muß die russische Demokratie diese Bestrebungen mit ihren Grundätzen in Einklang bringen. Es ist nur natürlich, daß das deutsche Volk die selbsterdrückten Fremdvölker Rußlands mit seiner Sympathie begleitet, aber es ist auch klar, daß wir, wenn das freie Rußland unsere Absichten auf ein friedlich-freundschaftliches Nebeneinander stellt, nicht daran denken, uns in inner-russische Angelegenheiten zu mischen, wie schließlich auch unser Nationalitätenproblem eine häusliche deutsche Angelegenheit ist. Hier liegen Interessen vor, die auf russischer wie deutscher Seite für durchaus berühren, und Rußland wird die schwierigen Nationalitätenfragen desto eher klären können, je mehr es einfließt, daß dafür nur der Friedensschluss die Voraussetzungen herstellen kann.

## Der Weltkrieg.

### Schweden hofft auf unsere Unüberwindlichkeit.

Stockholms Tidning schreibt: Wir vertrauen und hoffen auf die Unüberwindlichkeit Deutschlands, weil wir darin die einzige Garantie für das europäische Gleichgewicht und unsere einzige Aussicht erblicken, dadurch dem zu entgegen, daß wir die mißhandelte Brücke zwischen dem weltbeherrschenden England und seinem russischen Vasallenstaat werden. Die Geschichte lehrt, daß England nicht einen Augenblick zögern würde, seinen Fuß auf unseren Nacken zu legen und uns alles nehmen würde, was es kann: unsere Flotte und die dänische von 1807 und unsere Küstenbesitzungen. Man beherrschte Gibraltar, Malta, Zypern, den Suez-Kanal, Wien usw., unsere Festländer, man denke an Transvaal. Auch haben wir das berühmte Schicksal Griechenlands vor Augen, von Perlen ganz zu schweigen. Diese Gedanken sollten uns stets daran erinnern, wozu es mit uns und unserer Zukunft geht, wenn wir uns den englischen Anmachungen fügen, anstatt unser Geld zu verteidigen.

### Die Kämpfe an der Westfront

Wesentliches Beginn der dritten großen Schlacht. Der „A. Z.“ wird von ihrem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Nachdem die große Schlacht im Westen

zu einem gewissen Abschluß gelangt ist, ist bereits jetzt Klarheit vorhanden, daß neue Vorbereitungen zu einer weiteren Schlacht im Gange sind. Truppenveränderungen finden im größten Maßstabe statt. Bis her von den Engländern besetzte Frontabschnitte sind den Franzosen überlassen worden, so z. B. westlich und nordwestlich St. Quentin. Zusammenfassend kann man sagen, daß besonders im Ypern- und Wytschaetebogen, ferner vom La Bassée-Kanal bis zum Südufer der Scarpe Kampfhandlungen großen Stils zu erwarten sind.

Nach General Meldungen aus Paris bestätigt das „Echo de Paris“ in einem Telegramm von der Front, es kämen wichtige Neuordnungen im englisch-französischen Kommandobereich

statt, unter deren Erwartungen die kommenden Entscheidungen stehen werden. Es kann sich hierbei nur darum handeln, daß durch das Oberkommando über die ganze Westfront erhält und stetig verfestigt wird.

### Über den Fortgang der Schlachten

Weiterhin die Wytschaete dauert die Artilleriegeschlacht an. Am Chemin des Dames ist der Braue ein dritter Angriff der Franzosen, am Wytschaete ein harter Vorstoß gescheitert. Somit nichts Bedeutendes.

Die Engländer berichten nichts Besonderes. In den französischen Tagesberichten heißt es: Der Artilleriekampf wurde gegen Ende des Tages nordwestlich von Fromont herum heftig. Einem gegen 2 Uhr gegen den Vorprung unserer Linie internommenen feindlichen Angriff gelang es, in einigen vorgeschobenen Grabenlinien Fuß zu fassen. Der Artilleriekampf hielt sehr lebhaft in der ganzen Gegend westlich von Braque-en-Laonnais an. Mehr östlich im Abschnitt von Craonne-Chaourceur zeitweilige Beschäftigung unserer vordersten Linien.

### Unsere Meute.

Die Engländer behaupten nach einem Rundspruch vom 1. Juni, sie hätten im Mai bei den Kämpfen „in der Schlacht“ und bei „kleinen Unternehmungen“ 342 deutsche Soldaten zu Gefangenen gemacht, darunter 68 Offiziere, 3000 Mann Meute, 1 Feldgeschütz, 50 Maschinengewehre und 21 Grabenmörser.

Demgegenüber haben die deutschen Truppen nach amtlicher Feststellung im Mai an der Westfront 237 Offiziere und 12 498 Mann an Gefangenen gemacht und 211 Maschinengewehre, 18 Minenwerfer, 434 leichte Maschinengewehre des Schnellabgewehrs und 3 Geschütze erbeutet. Allein an der Westfront wurden 2500 Gefangene und rund 50 Maschinengewehre erbeutet.

### Der Luftkrieg.

Das günstige Wetter der letzten Tage gab unseren Bombenfliegern Gelegenheit zu großangelegten und überaus erfolgreichen Angriffen.

Ihre Streifzüge richteten sich in erster Linie gegen feindliche Anlagen hinter der Hauptkampffront und erzielten nach den Beobachtungen der Flugzeugbeobachter und anderer Truppen auf der Erde an zahlreichen Stellen ganz gewaltige Wirkung. Hinter der Champagnefront erhielt in der Nacht vom 2. zum 3. Juni eine Munitionslinie einen Volltreffer. Ihre Wägen stiegen hintereinander mit heftigem Feuer in die Luft. Am 3. Juni liefen Bombenangriffe in Munitionslinien und Truppenlagern bei Arras mehrere Brände hervor. Ein anderes Geschwader ließ die ganze Nacht hindurch die Anlagen des Beale-Tales heim und dort nicht weniger als 6750 Kilogramm Sprengstoffe ab. Über 60 Flugzeuge wurden darunter infolge von großem Umfang, wurden geschickt. Die Industriebetriebe von Reims-Maisons südlich Nancy wurden in derselben Nacht mit 4300 Kilogramm Sprengstoff bedacht. In der Nacht vom 4. zum 5. Juni griffen unsere Geschwader militärische An-